

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“

Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich

6 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatthaus“ Nr. 9631.

Don 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Seitenspreiser: Im Verlag abgeholt: 96 M.-Pfg., in den Ausgabenstellen: 96 M.-Pfg., durch die Träger ins Haus gebracht: 1.20 M. für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsstellen nehmen an: der Verlag, die Ausgabenstellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückerstattung des Bezugspreises.



Anzeigenpreise: Erst. Anzeigen 20 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 30 M.-Pfg., Zeit. Reklamen 60 M.-Pfg., auswärts. Reklamen 1.20 M. für die einseitige Anzeigensfläche oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluss der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage abgegeben werden.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Laubacherstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

Nr. 251.

Donnerstag, 27. Oktober 1927.

75. Jahrgang.

Verständnis und Mißverständnis.

Es ist noch nicht sehr lange her, daß der deutsche Leser in den meisten französischen Zeitungen eine Auffassung über die Dinge und Entwicklungen in Deutschland antraf, die sich in ihrer Fundierung nicht wesentlich von mittelalterlichen Vorurteilen über exotische Länder unterschieden. Es bestand eine fertige für den politischen Gebrauch zurechtgelegte Auffassung, die nur dem Grade nach in den Blättern der verschiedenen Parteienrichtungen gewisse Abstufungen aufwies, aber essentiell übereinstimmend das deutsche Volk in seiner Gesamtheit als böswilliger Schuldner, revanchelustiger Gegner und durch und durch militarisierter „Untertan“ darstellte. Das hat sich seit einiger Zeit ganz grundlegend gewandelt; und wir halten es für unsere Pflicht, die Symptome zu verzeichnen, die das Bemühen um wirkliches Verständnis zeigen, gleichviel, ob wir dabei Mißverständnisse bekämpfen müssen oder nicht.

Zunächst einmal suchen neuerdings alle großen Zeitungen ihre Aufsätze durch die Entsendung ihrer maßgebenden Mitarbeiter nach Deutschland sachlich zu fundieren. Das „Petit Journal“ hat eine Reihe von Reiseberichten Emile Schreiders (eben abgeschlossen), die vorjährigen deutsche Artikel von Jacques Mortane sind dieser Tage in Buchform erschienen, der Verleger des „Matin“, Bureau Varilla, ist mit seinem in Berlin bereits wohlbekannten Hauptmitarbeiter Jules Sauerwein unlängst in der Reichshauptstadt gewesen; auch der „Petit Parisien“ und der „Temps“ finden neuerdings häufiger Raum für Berichte aus Deutschland, die weniger der Polemik als der sachlichen Darstellung deutscher Vorgänge dienen, wie das die französische Presse schon seit geraumer Zeit tut. Unter den heute vorliegenden Berichten verdienen die Ausführungen Sauerweins besondere Beachtung, die mit aller Entschiedenheit die irrtümliche Auffassung in Frankreich bekämpfen, als seien die Kundgebungen der Verehrung des ganzen deutschen Volkes für den 90jährigen Reichspräsidenten v. Hindenburg Symptome einer monarchistischen, nationalistischen oder irgendwie reaktionären Welle in Deutschland. Sauerwein bezeichnet den Reichspräsidenten, dessen Leistungen er objektiv würdigt, als „unbestreitbaren Schuhwall des republikanischen Regimes“ und gibt vorzüglich, aber mindestens ohne Worte der Kritik die Erwartungen des deutschen Volkes in Bezug auf die Rheinlandbesetzung und die Zustände an den Ostgrenzen wieder, in deren Begründung er mit Recht eine einmütige Strömung der öffentlichen Meinung Deutschlands feststellt. Nicht ganz richtig scheint es dagegen die Gefahr, daß man sich durch die außerordentliche Beistimmung, mit der man Dollars erlange, „berauschen lasse“ und in diesem Zusammenhang von der Möglichkeit einer Währungsfrage spricht. Man versteht Deutschland sehr wohl und auch allgemein, daß die Auslandsanleihen, die für die ausgeblutete Wirtschaft notwendig sind, ihre Schattenseiten haben, die aber keineswegs und in keinem Falle auf dem Gebiet der Währung liegen können.

Mit der fortwährenden Entwicklung eines Zentralismus, der nicht aus politischen Motiven, sondern aus dem Bedürfnis zur Sparsamkeit, zur Verwaltungsvereinfachung und zur Herbeiführung eines organisch gegliederten öffentlichen Apparates entspringt, befaßt sich der Korrespondent des „Journal des Debats“. Auch solche objektiven, mit der deutsch-französischen Auseinandersetzung weder mittelbar, noch unmittelbar zusammenhängenden Berichte dienen dem Verständnis und damit der Verständigung. Und wenn die Artikel Emile Schreiders im „Petit Journal“, die sich mit technischen und sozialen Fragen recht gründlich befassen haben, mit der Feststellung schließen, daß das deutsche Volk tolerant und keineswegs fremdenfeindlich sei, so liegt darin zwar das Eingeständnis, daß man in Frankreich bisher offenbar die gegenteilige Meinung verbreitet hatte, aber wir nehmen auch von dieser uns selbstverständlichen Erscheinung die Feststellung als Zeichen der Bemühungen um Verständnis gerne Notiz. Wir möchten wünschen, daß sich solche Bemühungen auch auf die Beurteilung von Vorgängen erstreckte, wie sie der Bericht Parker Gilberts im Zusammenhang mit den ganzen Verhandlungen der Reichsregierung und des Reparationsagenten darstellt. Leider finden wir in dieser Beziehung das Bemühen um eine politische Auswertung, vielfach ohne die geringste sachliche Unterlage und mit Behauptungen, die sowohl einer pflichtbewußten deutschen Finanzwirtschaft, wie dem sachkundigen und tatkraftvollen Reparationsagenten in keiner Weise gerecht werden. Die Unterstellung, als habe es sich hier um die Abwehr deutscher Versuche gehandelt, sich durch überflüssige und leichtfertige Aussagen unfähig zur Erfüllung des Dawes-Planes zu machen, die da und dort in der französischen Presse auftaucht, ist so grotesk, daß sie eine Zurückweisung kaum verdient.

Reichsfinanzen und Besoldungsvorlage.

Schwierigkeiten innerhalb der Koalition.

ss. Berlin, 27. Okt. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Den Verhandlungen des Hauptausschusses des Reichstages bringt man augenblicklich weitaus mehr Interesse entgegen, als es oft bei Vollzügen des Parlamentes der Fall ist. Dazu hat naturgemäß nicht unwesentlich beigetragen, daß durch die unheimliche, in allen Lagern verurteilte Vertuschungspolitik des Reichsfinanzministers der Eindruck entstanden ist, als ob in mehr als einer Beziehung etwas faul in der Finanzgebarung des Reiches sei. Solche Anschauungen hat die gestrige Rede des Finanzministers sehr klar widerlegt. Freilich war diese Rede von einem Optimismus getragen, der sich sehr wesentlich von der düsteren Beurteilung unterschied, die Dr. Köhler bei seinem Amtsantritt bekundete. Der heutige Optimismus des Reichsfinanzministers wird dabei keineswegs überall in der Koalition geteilt. Zweifelt doch auch die deutsch-nationale „Deutsche Tageszeitung“ daran, daß die günstige Entwicklung der Reichsfinanzen im Jahre 1928 ihre Fortsetzung findet, wie es Dr. Köhler meint. Daß man aber in Kreisen der Wirtschaft die Dinge sehr wesentlich ungünstiger beurteilt als der gegenwärtige Finanzminister, das geht schon aus der Denkschrift des Hansabundes hervor, deren Forderung darin gipfelt

einen Finanzdiktator

einzuweisen, der mit erforderlichen Nachmitteln versehen, die Vereinfachung der deutschen Verwaltung durchzuführen in der Lage wäre. Es ist wohl anzunehmen, daß die in der Denkschrift des Hansabundes genannten Haushaltsziffern in der Aussprache des Ausschusses noch eine wesentliche Rolle spielen werden, steht doch an der Spitze des Hansabundes der demokratische Abgeordnete Fischer-Köln, der schon unlängst die Finanzpolitik des Ministers einer recht herben Kritik unterzog und nun sicherlich im Ausschuss manche Angabe Dr. Köhlers einer kritischen Betrachtung würdigen wird. Für die Opposition ist die Lage zweifellos insofern nicht ganz einfach, als allzu heftige Kritik geeignet ist, der deutschen Wirtschaft Schaden zuzufügen, sieht sich doch auch der demokratische „Vorläufer“ veranlaßt, die Kritiker des Reichsfinanzministers vor jeder Überstreichung zu warnen, da die Folgen verhängnisvoll sein könnten, wenn man in einer so heißen und bedenklichen Phase alles Positive übersehen und nur das Negative hervorkehren wollte.“ So sehr scharfe und sogar scharfste Kritik nötig ist, so wird man sich doch in der Opposition davor hüten müssen, über das Ziel hinauszuschießen. Ob die Opposition heute schon zu Wort kommt, steht dabei noch keineswegs fest. Der Ausschuss wird heute zunächst den Reichswirtschaftsminister und dann den Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht anhören. Man geht davon aus, daß die neuen Gesetze nicht nur vom wirtschaftspolitischen Standpunkt geprüft werden müssen, sondern daß auch die währungspolitische Auswirkung der neuen Gesetze

einer eingehenden Untersuchung bedürfe. Vermutlich wird man nach diesen beiden Reden eine Pause eintreten lassen, um den Abgeordneten die Verarbeitung des Materials zu ermöglichen. Erst nach dieser Pause kann sich der Ausschuss der eigentlichen Behandlung der Vorlage zuwenden. Auch hier werden noch mancherlei Schwierigkeiten auftauchen, und die „Tägl. Rundschau“ ist ehrlich genug zu bekennen, daß diese Schwierigkeiten auch aus der Haltung der Regierungsparteien erwachsen können. Es wird dabei auf die Angriffe des Arbeiterflügels im Zentrum auf Dr. Köhler wegen der Besoldungsvorlage verwiesen, sowie auf die Tatsache, daß in der Frage der Regelung der Bezüge der Parteileitung, Gehalts- und Ruhestandsempfänger und der Hinterbliebenen die Volkspartei im Gegensatz zur Regierungsvorlage eine individuelle Regelung wünsche. Man sieht, daß sich im Lager der Regierungsparteien noch wesentliche Meinungsverschiedenheiten zeigen. Man ist sich über die Besoldungsvorlage ebenso wenig einig, wie über das Schulgesetz, das im Ausschuss weiter beraten wird, ohne daß sich bis jetzt Neues über die Ausföhrung dieser Vorlage sagen ließe. So geht man wohl kaum fehl in der Annahme, daß sich die Ausschussberatungen noch lange hinziehen werden, und es wird nicht leicht sein, die zahlreichen Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Koalition zu überbrücken.

Minister Dr. v. Reudell beim Reichspräsidenten.

Berlin, 26. Okt. Der Reichspräsident empfing heute nachmittag den Reichsminister des Innern Dr. v. Reudell zum Vortrag.

Dr. Köhler über die Finanzlage des Reiches.

Berlin, 26. Okt. Im Haushaltsausschuss des Reichstags erklärte im Rahmen der Beratung der Besoldungsvorlage Reichsfinanzminister Dr. Köhler, daß ihm daran liege, angesichts der Bedürfnisse des Inlandes wie auch des Auslandes die Gründe darzulegen, die zu der Ausgabeerhöhung geführt haben, die sich größtenteils als das Ergebnis einer zwangsläufigen Entwicklung erklären. Diese Ausgaben haben betragen: Im Jahre 1924 4,3 Milliarden, im Jahre 1925 4,96 Milliarden, im Jahre 1926 5,7 Milliarden und 1927 5,76 Milliarden. Der jährliche Sprung mit rund 750 Millionen hat sich von 1925 auf 1926 vergrößert. Seit 1924 befinden wir uns im Zeichen des Wiederaufbaues der durch den Krieg und die Inflation zerstörten Güter. Zu dieser Wiederaufbauarbeit gehört auch die Sorge um das wertvollste, uns verbliebene Gut, die Arbeitskraft des deutschen Volkes. Dieser Wiederaufbau hat zwangsläufig zu steigenden Ausgaben geführt. Auch die jetzt eingebrachten Vorlagen sind ein Teil dieses Wiederaufbaues, und erst wenn wir diese Entwicklung zu einem gewissen Abschluß gebracht haben, läßt sich von einem Normaletat sprechen, der keine weiteren Ausgabeerhöhungen zuläßt.

Die Ausgaben für Sozialversicherung und Erwerbslosenfürsorge haben im Jahre 1924 165 Millionen Mark betragen und werden für 1927 auf 615 Millionen An. geschätzt. Niemand wird aber behaupten können, daß angesichts der Zeiten der furchtbaren Arbeitslosigkeit diese Ausgaben etwa unnötig gewesen seien. Die Ausgaben für Verzinsung und Tilgung der Reichsschuld haben 1924 200 Millionen betragen und sind in den folgenden Jahren auf 488 Millionen angewachsen.

Die Reparationsausgaben

betragen 1924 nichts und 1927 831 Millionen, also eine Erhöhung um über 800 Millionen. Die Ausgaben für Versorgung und Ruhegehalt betragen 1924 nur 1 Milliarde, in den folgenden Jahren 1,47 Milliarden. Allein diese vier Ausgabenposten machen zusammen über 2 Milliarden der Mehrbelastung des Etats von 1927 gegenüber 1924 aus, eine Mehrbelastung, die als unvermeidlich im Ganzen bezeichnet werden mußte. Die Kriegskosten betragen 1927 über 3½ Milliarden, also etwas mehr als die Hälfte der Gesamtausgaben des Reiches. Zugerechnet, daß hier und da eine Ausgabeerhöhung eingetreten sei, die sich hätte vermeiden lassen oder die den Grundrissen äußerster Sparmaßnahmen nicht entspricht, im großen und ganzen ist die Erhöhung eine Folge des Krieges und wird bedingt durch die Notwendigkeit des Wiederaufbaues all dessen, was Krieg und Inflation zerstört haben. In den Kreis dieser Wiederaufbauarbeiten gehören auch die von der Regierung inzwischen eingebrachten Vorlagen.

Die Erhöhung der Beamtenbezüge

ist unabweisbar und unaufschöbbar. Es handelt sich nicht um eine neue Mehrbelastung, sondern um eine Nachholung der unterlassenen Erhöhung in vergangenen Jahren. Gerade die Rücksicht auf die Wirtschaftslage hat uns davon abgehalten, zu einem Zeitpunkt mit der Vorlage herauszukommen, in dem sich noch nicht völlig hätte überleben lassen, in welchem Umfang eine Deckungsmöglichkeit in Anbetracht der Wirtschaftslage gegeben gewesen wäre. Nach der Vorlage der Reichsregierung soll eine wesentliche Belastung des laufenden Haushalts nicht eintreten, vielmehr soll die Deckung durch Verwertung der Vermögensobjekte des Reiches erfolgen. Inwieweit durch das vorliegende

Reichsschulgesetz

bestehende Lasten erweitert werden, läßt sich noch nicht übersehen. Es wird uns allen daran gelegen sein müssen, die sich aus der Erfüllung des Reichsschulgesetzes ergebende Regelung so vorzunehmen, daß die Mehrbelastung der in Betracht kommenden öffentlichen Verbände sich in möglichst engen Grenzen hält, jedenfalls aber tritt eine Mehrbelastung erst in drei Jahren ein. Wir befinden uns im letzten Jahr der Erholung in Hinsicht auf unsere Damm-Belastung. Die Reichsregierung war der Auffassung, daß aus diesen Gründen heraus die Angelegenheit jetzt im laufenden Rechnungsjahr zu behandeln ist. Wenn ich nun zur

Deckungsfrage

übergehe, so möchte ich betonen, daß die Deckung der Besoldungsneuerungen sowohl für 1927 wie für 1928 im Reich ohne steuerliche Erhöhung möglich ist, lediglich durch Erparnisse auf der Ausgabe- und durch das Mehrkommen der Steuern, selbstverständlich ohne Erhöhung der Säbe, abwerten. Die Finanzlage des laufenden Etatsjahres hat sich, entsprechend dem Konjunkturaufschwung, günstiger entwickelt als erwartet werden konnte. Bei der für 1927 mit 1200 Millionen angelegten Lohnsteuer kann mit einem Aufkommen von rund 1270 Millionen gerechnet werden. Das voraussichtliche Jahresaufkommen an anderer Einkommensteuer war auf 1300 Millionen geschätzt. Auch hier wird der Voranschlag wahrscheinlich erreicht werden. Dagegen wird die Körperschaftsteuer, die mit 400 Millionen angelegt ist, einen gewissen Mehrbetrag aufweisen. Bei der Umsatzsteuer, die mit 900 Millionen angelegt war, ist, wenn überhaupt, nur mit einem geringen Anstieg zu rechnen. Aus diesen Überweisungseinnahmen ist den Ländern eine Summe von 2600 Millionen Überweisungen garantiert. Ob diese Summe überhaupt reicht oder ob aus der Garantie ein gewisser Zuschuß zu leisten sein wird, steht noch nicht fest. Die Vermögenssteuer, die mit 470 Millionen angelegt ist, wird wohl nicht allzu erheblich hinter dem veranschlagten Auf-

Die Karlistischen Umtriebe in Rumänien.

Verschärfung der Lage.

Eine offenbar sehr scharf gehandhabte Zensur bewirkt, daß die Vorgänge in Rumänien sich nur mangelhaft überblicken lassen, doch genügt das, was an tatsächlichen Meldungen über den Draht kommt, um die Verschärfung der Lage zu beweisen, daß sich in Rumänien der Konflikt in gefährlicher Weise verschärft hat. Die Verhaftung eines besonderen Vertrauten des früheren Kronprinzen Carol, des ehemaligen Unterstaatssekretärs Manolescu, durch Brătianu unter der Beschuldigung der Teilnahme an einer Verschwörung gegen die Ruhe des Landes zeigt, daß der Inhaber der tatsächlichen Gewalt in Rumänien nicht gewonnen ist, die Bewegung für die Rückkehr Carols aktiv werden zu lassen. Man wird abwarten müssen, wie insbesondere die rumänische Bauernpartei auf derartige Gewaltmaßnahmen reagiert.

Die Untersuchung gegen Manolescu.

Bukarest, 26. Okt. Heute fand von 11 bis 13 Uhr ein Ministerrat statt, in dem die Frage der Verhaftung Manolescu behandelt wurde. Die Untersuchung gegen Manolescu ist noch nicht beendet. Außerdem wurde noch die Tagesordnung für die morgige Parlamentsdebatte festgestellt. Sämtliche Nachrichten über bevorstehende sensationelle Verhaftungen gehören in das Reich der Phantasie. Die Blätter berichten, daß ein Brief der Frau Lupescu an ihre Mutter gefunden worden ist, in dem sie schreibt, daß die Trennung von ihrem Mann Carol nur eine formale sei mit Rücksicht auf bestimmte politische Zwecke, die von Carol verfolgt würden. Der Chiffreschlüssel, der bei der Durchsuchung Manolescu gefunden wurde, befindet sich jetzt in den Händen der militärischen Gerichtsbehörden. Es wird berichtet, daß Frau Manolescu ebenfalls einen anderen Chiffreschlüssel hatte, den sie jedoch vor den Durchsuchungen verbrannt haben soll. Die Regierungspresse betont, daß die Regierung fest entschlossen ist, mit aller nötigen Energie die verfassungsmäßige Ordnung zu verteidigen. Es wird von der Bildung eines Oppositionsblocks gesprochen, für den General Averescu die Initiative ergreifen würde. Professor Jorga habe an Maniu einen

Brief geschickt, in dem eine gemeinsame Aktion vorgeschlagen wird. Alle diese Versionen sind nicht nachprüfbar. Im ganzen Land herrscht vollkommene Ruhe. Es wurden keinerlei Sondermaßnahmen getroffen mit Ausnahme solcher, die den Zweck haben, die Verbreitung falscher Meldungen oder tendenziöser Berichte zu verhindern. Die Morgenblätter veröffentlichen eine amtliche Mitteilung, in der es heißt: Die von der Hand Manolescu geschriebenen Dokumente erbringen den Beweis für sein Handeln gegen die monarchische Staatsordnung. Die Durchführung seiner Absichten wurde nur durch die Nachsicht der Behörden verhindert. Die beschlagnahmten Schriftstücke werden nach Abschluß der Untersuchung in einigen Tagen im Tatfalle veröffentlicht werden.

Die Auffassung des Prinzen Carol.

Paris, 26. Okt. Ein Vertreter der Agentur Havas hat mit dem Prinzen Carol von Rumänien eine Unterredung über die Verhaftung Manolescu und die Rückwirkungen dieses Ereignisses. Carol gibt zu, daß Manolescu der Übermittler von Briefen gewesen sei, die er an die Führer der politischen rumänischen Parteien ebenso wie an den rumänischen Ministerpräsidenten gerichtet habe. Er halte es für ein elementares Recht zu fordern, daß seine Erklärungen zur Kenntnis des Landes gebracht würden, um dem Volk die gesetzmäßige Möglichkeit zu geben, in voller Kenntnis der Sachlage ein freies Urteil zu fällen. Auf die Frage, welche Wirkung die Verhaftung Manolescu in Rumänien haben würde, erklärte Carol: Wenn die Realität nichts fürchten würde, hätte sie sicherlich nicht derart ernste Maßnahmen, wie diese Verhaftung eines früheren Unterstaatssekretärs, getroffen. Ich lege Wert darauf zu erklären, daß die Regierung selbst, indem sie jede Erörterung über die dynastische Frage untersagt, diese fortgesetzt durch ihre Propagierungen aufwirft. Ich betrachte das, was sich ereignet hat, als eine direkte Propagierung und eine Verletzung der freien Meinungsäußerung meines Landes, welches allein das Recht hat, sich über diese Frage auszusprechen. Durch derartige Handlungen, wie die Verhaftung Manolescu, hat die gegenwärtige Regierung eine schwere Verantwortung übernommen, deren Folgen auf sie allein zurückfallen werden.

Um die Todesstrafe.

Berlin, 26. Okt. Der Strafrechtsausschuß des Reichstages beschäftigte sich heute mit dem Problem der Todesstrafe. Der Berichterstatter Dr. Rosenfeld (Sos.) gab einen Überblick über die Geschichte und die früheren Arten der Todesstrafe. In Deutschland wurde sie durch die Verfassung von 1848 ganz abgeschafft, aber die Abschaffung nur in Anhalt, Sachsen, Bremen und Oldenburg durchgeführt. Gegenwärtig haben in Europa 22 Staaten die Todesstrafe abgeschafft, 24 nicht. Drei Staaten vollstrecken sie nicht. In der Nationalversammlung von Weimar ist zwar die Mehrheit für die Abschaffung gewesen, aber zu einem Beschluß ist es nicht gekommen. Der Redner geht dann auf die Bestimmungen des gegenwärtigen Entwurfes ein. Seine Vorschriften seien ein Fortschritt gegenüber dem bestehenden Zustand, aber sie reichten nicht aus, dem modernen Empfinden zu genügen. Die Grenzlinie zwischen Mord und Totschlag sei äußerst flüchtig. Von ihnen aber hänge die Todesstrafe ab. Das Vergeltungsprinzip kann der Berichterstatter ebenfalls nicht ablehnen, wie die Theorie der Abschreckung. Die Gefährdung schmeiße sich übrigens selbst, die Todesstrafe öffentlich zu vollziehen. Soll gegen Jugendliche die Todesstrafe vollstreckt werden? (Abg. Kahl: Nein!) Der Redner freute sich über das Nein, fragt aber weiter, ob die Todesstrafe für Frauen abgeschafft werde. Er bedauert, daß auf diese Frage kein Nein erfolgt. Er appelliert zum Schluß an den Abg. Kahl: wenn dieser die Todesstrafe fallen lasse, dann sei sie in Deutschland erledigt.

Der Mitberichterstatter Dr. Japp (D. Vpt.) wies darauf hin, daß viele Wissenschaftler noch weiter gehen, als Dr. Rosenfeld. In die Praxis der Lage sei aber von diesen Anregungen nichts übergegangen. Dr. Rosenfeld habe die Empfindungen der Mörder geschildert, er habe aber nicht gedacht an die Empfindungen der Opfer und ihrer Angehörigen. Die Todesstrafe, wie sie jetzt ausgeführt werde, könne nicht verdrohend wirken, das brächten nur die Kinobildungen und schlechte Zeitungen zuwege. Justizirrtümer seien meist wieder gutgemacht worden. Den Rückfall von Mördern nach der Begnadigung habe man wiederholt erlebt, z. B. bei Sternfels. Der Staatsbürger verlange vom Staate eine Gegenleistung, und zwar Rechtssicherheit und Sicherheit der Person. Die Abschaffung der Todesstrafe betrachte er als eine Minderung des Rechtsschutzes. Die Abschaffung der Todesstrafe habe auch in Österreich die Zahl der Geistesvermehrten. Zurzeit sei der Abbau der Todesstrafe nicht möglich. Tue man es doch, so werde der Ruf nach einem Diktator lauter werden und sich gegen das parlamentarische System richten. Ein Mittel zur Besserung müßte die Bedung der unteren Volksklassen sein, auch stärkere Beteiligung am Ertrag ihrer Arbeit neben freier Bahn für die Führer der Wirtschaft. Die Verhandlungen werden am Donnerstag fortgesetzt.

Hamburger Regierungsbildung ohne A. P. D.

Berlin, 27. Okt. Die Verhandlungen zwischen Vertretern der SPD und der A. P. D., sowie des Hamburger Ortsausschusses der Gewerkschaften, die gestern nachmittag im Hamburger Gewerkschaftshaus stattfanden, sind, wie der „Vorwärts“ meldet, an den unerfüllbaren Forderungen der A. P. D. gescheitert. Der Vertreter der Sozialdemokratie erklärte im Verlauf der Verhandlungen, daß das Verhalten der Kommunisten die Sozialdemokratie zwingt, eine Koalition mit anderen Parteien zu bilden. Der den Vorsitz führende Gewerkschaftsführer Ehrentzeit stellte am Schluß der Sitzung fest, daß die Bemühungen des Ortsausschusses der Gewerkschaften, eine gemeinsame Basis für eine Zusammenarbeit in der neuen Bürgerschaft zu finden, bei der sozialdemokratischen Partei unbedingtes Entgegenkommen gefunden hätten, während die kommunistische Partei keinerlei positive Grundlagen für solche Zusammenarbeit gegeben hat.

Änderung des Wahlrechts im Saar-Gebiet.

Saarbrücken, 26. Okt. Die Regierungskommission hat beschlossen, an Stelle des bisherigen Systems der freien Listen das System der gebundenen Listen wieder einzuführen. Sie hat ferner beschlossen, daß auch solche Personen wählbar sind, die seit sechs Jahren, vom Wahltag an gerechnet, ihren ununterbrochenen und alleinigen Wohnsitz in einem Ort des Saargebietes gehabt haben.

Ehrhardt gegen das Reichswehrministerium

Berlin, 26. Okt. Vor der 26. Zivilkammer des Landgerichts 1 wurde heute die Klage des Korvettenkapitäns A. Ehrhardt gegen den Reichsfiskus verhandelt. Ehrhardt klagt auf Feststellung, daß der Fiskus nicht berechtigt sei, ihn wegen der durch den Kampfbuß entstandenen Schäden, die von fiskalischer Seite auf 6,3 Millionen berechnet wurden, in Anspruch zu nehmen. Wie bekannt, will der Reichsfiskus diese Schäden gegen die laufenden und rückständigen Pensionsansprüche von General v. Lüttwitz, Korvettenkapitän Ehrhardt und Major Blichhoff aufrechnen. In der heutigen Sitzung bezeichnete es der Vorsitzende ebenso wie der Vertreter Ehrhardts als notwendig, Klarheit darüber zu schaffen, in welchem Umfang der Reichsfiskus Ansprüche gegen Ehrhardt geltend machen wolle. Rechtsanwalt Bloch als Vertreter Ehrhardts wies darauf hin, daß das Ministerium bei am Dienstag abgehaltenen Verhandlungen über eine Vergleichsmöglichkeit es ausdrücklich abgelehnt habe, auf Schadenersatzansprüche zu verzichten, die etwa noch über den Betrag der Pensionen hinausgehen. Der Vorsitzende bezeichnete es u. a. als nötig, eine Verlagerung des Prozesses eintreten zu lassen. Im nächsten Termin werde zunächst die äußerst schwierige Frage der Amnestie zu klären sein, weiter die Tatsache, daß Kapitän Ehrhardt auch nach dem Bußschuß nicht sofort entlassen worden sei, daß man sein Gehalt weitergezahlt und schließlich im Reichswehrministerium seinen Anspruch auf Pension festgestellt habe. In diesem Verhalten der Behörde könne unter Umständen eine nachträgliche Einwilligung gesehen werden. Es sei auch die Frage, ob nicht mit dem Verzicht auf Bestrafung gleichzeitig auch der auf zivilrechtliche Ansprüche ausgesprochen werde. Dementprechend wurde der Termin für eine neue Verhandlung auf den 12. November festgesetzt. Auch General v. Lüttwitz hat inzwischen ein ähnliches Feststellungsverfahren eingeleitet.

Freispruch im Pettjura-Prozess.

Paris, 26. Okt. Der Mörder des Rosenheimers Pettjura, Schwarzbard, ist nach mehrstägiger Verhandlung vor dem Pariser Schwurgericht freigesprochen worden. In der Schlussverhandlung ergriff nach der Rede des Staatsanwalts der Verteidiger des Angeklagten, Torres, das Wort. Er gab eine lebendige Schilderung der Verbrechen durch die Soldaten und Kofaken unter der Parole „Es lebe unser kleiner Zar Pettjura!“ Der Redner schilderte dann die Judenprogramme und schloß sein Plädoyer mit den Worten: Wenn Ihr den Angeklagten nicht freispricht, so werdet Ihr den tiefsten Sinn dieses Prozesses fälschen und Ihr werdet auch die Gefinnung Frankreichs fälschen. — Die Beratung der Geschworenen dauerte etwa 35 Minuten. Nach ihrer Rückkehr wurde bekanntgegeben, daß sämtliche Schuldfragen verneint worden seien, und daß Schwarzbard infolge dessen freigesprochen werden müsse. Die Verurteilung des Urteils wurde mit großen Beifallsbomben und Schreien auf Schwarzbard und Frankreich aufgenommen. — Der Witwe und dem Bruder des getöteten Pettjura wird ein Schadenersatz von je einem Franken zugesprochen.

Der lettisch-russische Handelsvertrag ratifiziert.

Riga, 26. Okt. Der lettisch-russische Handelsvertrag wurde mit 52 gegen 48 Stimmen vom Saima ratifiziert.

Frau Kollontai wieder Sowjetgesandtin in Oslo.

Moskau, 26. Okt. Frau Kollontai wurde zur Sowjetgesandtin in Norwegen ernannt. Der bisherige Gesandte in Oslo wurde zum Sowjetgesandten in Mexiko ernannt.

10 Personen ohne Gerichtsurteil standrechtlich erschossen.

London, 27. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Nach einer „Times“-Meldung aus Riga wurden gestern in Brjansk (Gouvernement Drel) 10 Personen ohne Gerichtsverfahren standrechtlich erschossen. Die Tscheka nahm einfach eine Resolution an, worin die summarische Hinrichtung der 10 Personen ausgesprochen wurde.

kommen zurückbleiben. Bei den übrigen Besitz- und Verlehrssteuern wird mit einem gewis nicht allzu erheblichen Mehraufkommen gerechnet werden können. Die Zölle, die mit 890 Millionen angesetzt waren, werden etwa 1150 Millionen bringen. Bei der Tabaksteuer und bei der Biersteuer ist ebenfalls ein kleines Mehraufkommen zu erwarten. Insgesamt wird man bei gleichbleibender wirtschaftlicher Lage mit einem

Mehraufkommen für das Reich von rund 300 Millionen rechnen können. Auf der Ausgabeite liegen die wesentlichen Ersparnisse bei den Ausgaben für die Erwerbslosenfürsorge, wo mit einer Ersparnis von sicher 200 Millionen zu rechnen ist. Es bleibt also insgesamt eine Verbesserung um rund 500 Millionen. Selbst wenn man für den Nachtragshaushalt, der Mittel für die Beamtenbesoldung und die Kriegsbeschädigten sowie für laufende Liquidationsentschädigungen und der Hochwassererlöse verlangt, 300 Millionen ansetzt, so bleibt noch immer ein Plus von 200 Millionen. Im Haushalt für 1928 sollten die außerordentlichen Ausgaben auf das denkbar geringste Maß beschränkt werden, damit wir von dem hohen Anleihezwang befreit werden. Der Minister gab dann eine ins einzelne gehende Übersicht über die

Gestaltung des Etats für 1928.

wobei er als Hauptpunkte der Ausgabeite die Beamtenbesoldungsneuregelung und die um 400 Millionen höheren Reparationszahlungen erklärte. Auf der Einnahmeite würde sich die gute Konjunktur des Jahres 1927 in erhöhten Steuereinnahmen auswirken, wobei schon jetzt die interessante Feststellung gemacht sei, daß das Ergebnis der Lohnsteuer im Verhältnis zu den der anderen Einnahmen- und Kapitalsteuern zurückgehe. Alles in allem ergebe sich, daß zwar die Gefahr eines Defizitsetats nicht bestehe, daß andererseits aber der Haushalt weitere Belastungen nicht ertragen würde. Im Interesse der Wirtschaft müßte

die Politik der Steuerentlastung.

die 1925 begonnen wurde, fortgesetzt werden. In nächster Zeit solle auch über die Senkung der Zölle beraten werden. Die dringend notwendige Verwaltungsvereinfachung solle auch dadurch gefördert werden, daß auf dem Wege zur Vereinfachung dem Reiche nur solche Ausgaben verbleiben, die die gesamte deutsche Volksgemeinschaft betreffen und von dem einzelnen Lande nicht oder nicht fastgänzlich erfüllt werden können. Die Länder selbst erstrebten auch Ersparnisse. Mehrere Länder hätten schon den Reichsparlamentarier als Sachverständigen hierfür berufen. Pflicht des Reiches bleibe es, einzuwirken für die Durchsichtigkeit der Finanzen der Länder und Gemeinden.

So weit wie möglich Sorge zu tragen. Diesem Ziele diene auch das Steuervereinheitlichungsgezet. Die Aufnahme von Anleihen der Länder und Gemeinden zu Verwaltungszwecken verbiete sich in der gegenwärtigen Zeit aus Gründen der Geldknappheit für den Inlandsmarkt und aus Gründen der gebotenen äußersten Zurückhaltung auch für den Auslandsmarkt. Anleihen für Versorgungsbetriebe der Kommunen zum Beispiel könnten allerdings im weitesten Sinne produktiv sein, wenn dadurch die Privatwirtschaft in der Gemeinde zu neuer fruchtbarer Arbeit geführt wird. Aber auch bei solchen Anleihen werde von Fall zu Fall sehr streng geprüft werden müssen, ob der vorgelegte Gesamtwirtschaftsplan einer Gemeinde die unerläßliche Produktivität einer Ausgabe gewährleistet oder ob die Ausgabe nicht doch, sei es auch unter Zurückstellung anderer weniger dringlicher Ausgaben, aus laufenden Mitteln bestritten werden könne.

Im vertraulichen Teil der Aussprache gab der Reichsfinanzminister einen

Überblick über die Entstehung des Memorandums des Reparationsagents.

Er wies erneut darauf hin, daß es während der schwebenden Erörterungen vereinbarungsgemäß mitgeteilt worden sei und den Gegenstand weiterer gemeinsamer Behandlung bilde. Für die Beunruhigung, die sich auf Grund der Indiskretionen in der Presse gezeigt habe, liege keinerlei Anlaß vor. Die darüber verbreiteten Gerüchte beruhten zum entscheidenden Teile auf völlig falschen Voraussetzungen.

Nach längerer Geschäftsordnungsdebatte wurde beschlossen, am Donnerstag den Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius und den Reichsbankpräsidenten Dr. Schaack über die Wirtschaftslage zu hören.

Reichstagsausschuß für Bildungswesen.

Berlin, 26. Okt. Im Reichstagsausschuß für das Bildungswesen wurde das Reichsschulgesetz weiter beraten. Abg. Heißner (Sos.) trat für den Fortbestand der sächsischen Schulgesetze ein. Abg. Dr. Philipp (D. Vpt.) verlangte eine Übersicht über die Rechtsveränderungen in den einzelnen Ländern bis zum Inkrafttreten der Reichsverfassung. Abg. Hörnle (Kom.) hielt den weltlichen Unterricht für den einzig ertragbaren. Frau Abg. Dr. Bäumer (Dem.) verlangte als Regelschule die Gemeinschaftsschule. Abg. Rheinländer (Ztr.) stellte sich auf den Boden des Entwurfes, wenn auch das Gesetz bekanntlich von einigen Ministern des Kabinetts nur mit Vorbehalt unterzeichnet worden war. Abg. Crispian (Sos.) wünschte zunächst Auskunft über die Kostenfragen. Es entspann sich dann eine längere Geschäftsordnungsdebatte, weil der Vertreter Preußens darüber Klage führte, daß die Länder durch das Reich zur Einbringung des Gesetzes nicht genügend unterrichtet worden seien. Hierauf vertagte sich der Ausschuß auf Donnerstag.

Vertagung der Braunkohlenpreiserhöhung.

Berlin, 27. Okt. Der Reichswirtschaftsminister ist gestern an den Mitteldeutschen Braunkohlenbergbau mit dem Vorschlag herangetreten, daß zunächst eine Kommission eingesetzt wird, die noch einige ungeklärte Fragen der Preisgestaltung prüfen soll. Der mitteldeutsche Braunkohlenbergbau hat den Blättern zufolge dieser Prüfung zugestimmt und daraufhin die Behandlung seiner Anträge zum 31. Oktober vorläufig vertagt.

Lohnforderungen der Reichsarbeiter.

Berlin, 26. Okt. Im Reichsfinanzministerium fanden in Anwesenheit des Reichsfinanzministers Dr. Köhler und des Staatssekretärs Dr. Pöpsel Verhandlungen mit dem Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter über die Forderungen der in den Reichsbetrieben und Behörden beschäftigten Arbeiter auf eine allgemeine Aufbesserung der Löhne statt. Die Vertreter des Reichsfinanzministeriums ließen, wie eine Korrespondenz meldet, durchblicken, daß nicht eine allgemeine Lohnerhöhung in Frage käme, sondern lediglich ein Ausgleich durch Ortslohnschlüsse. Der Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter wird heute noch einmal unter sich zusammentreten, um das vom Reichsfinanzminister gewünschte Material zusammenzustellen.

Der Untergang der „Principessa Masalda“

Schiff in Not.

Die 130 Seemeilen südlich von Bahia untergegangene „Principessa Masalda“ ist ein im Jahre 1908 in Italien erbauter 9200 Tonnen großer Passagierdampfer des Lloyd Italiano. Sie verkehrte in der Hauptsache zwischen Genua und den brasilianischen und argentinischen Häfen und dient infolgedessen auch als Auswandererschiff, das von den Südamerika-Auswanderern, darunter auch gelegentlich deutschen Auswanderern, benutzt wird.

Mit diesem Unglück der „Principessa Masalda“ wird die Serie der Schiffskatastrophen der letzten Jahrzehnte wieder um eine vermehrt. Immer wenn von Schiffsunfällen die Rede ist, wird man wohl der „Titanic“ gedenken, die im April 1912 mit einem Eisberg zusammengeknallt ist und von ihren 2 Tausend Passagieren über 1000 mit in die Tiefe gezogen hat. Wenige Jahre vorher, 1904, verbrannte der Dampfer „Slocum“ mit etwa Tausend Passagieren, fast alles New Yorker Ausflügler. Im Jahre 1902 sank der Indienfahrer „Camorra“ und kostete 739 Menschen das Leben.

Wo es bei den Schiffsunfällen gelungen ist, einen Teil oder doch den größten Teil der Passagiere zu retten, da können dies in erster Linie die Hilfsmittel der modernen Seeschifffahrt als die rettende Ursache angesprochen werden. Die Möglichkeit des Fernhilferufes durch den elektrischen Funk hat es, andere Schiffe herbeizuholen, und der Schottenbau der modernen Schiffkörper verhindert in den meisten Fällen ein zu schnelles Sinken des Schiffes, das im allgemeinen immer noch Zeit bleibt, Rettungsboote auszuwerfen und auch Zeit bleibt, um auf Hilfe zu warten. Von der „Principessa Masalda“ hieß es übrigens vor etwa sechs 7 Jahren, sie wäre auf eine Mine gelauten und gesunken, wobei 700 Personen ums Leben gekommen sein sollten. Diese Meldung, so bestimmt, wie sie damals lautete, war aber unzutreffend.

Die Ursache der Katastrophe.

Bahia, 26. Okt. Allmählich beginnt etwas Klarheit in die bisher widersprüchlichen Berichte über die Katastrophe des italienischen Schnell dampfers „Principessa Masalda“ zu kommen. Die Vermutung, daß der Dampfer auf ein Riff aufgelaufen sei, scheint nicht mehr haltbar zu sein. Es handelt sich vielmehr um einen Bruch einer Schraubenwelle, die von so ungünstigen Umständen begleitet war, daß die Stöße der Welle den doppelten Boden des Schiffes durchschlugen. Durch das Loch drangen die Wasserstrahlen mit elementarer Gewalt in den Schiffkörper ein. Alles Pumpen war vergebens. Das Wasser erreichte den Maschinenraum. Kapitän Gull hatte versucht, nachdem das Schiff entstanden war, das Schiff noch auf Grund zu setzen, und hatte deshalb mit Vollampf auf die Küste zugehalten. Dieses Rennen mit dem Tode wurde aber zu Ununutzen des Schiffes entschieden in dem Augenblick, als das Wasser den Maschinenraum erreichte. Die Kessel explodierten und durch die Gewalt der Explosion zerbrach der ganze Schiffsrumpf in zwei Teile, und die Trümmer liegen nunmehr in einer Tiefe von 20 Faden auf dem Meeresgrund.

Der verhängnisvolle Bruch der Schraubenwelle erfolgte, als die Passagiere gerade zur Abendmahlzeit Platz genommen hatten. Plötzlich gab es einen heftigen Stoß, dem bald ein gewaltiger Knall folgte. Die Reisenden wurden von panischem Schrecken ergriffen. Alles stürzte schreiend und weinend durcheinander. Den Offizieren und der Mannschaft, die beruhigend einzugreifen versuchten, gelang es nicht, der Panik Herr zu werden, zumal das Schiff nach wenigen Minuten begann, sich zur Seite zu neigen und es jedem Laien klar war, daß der Untergang bevorstand.

Die Rettung der Schiffbrüchigen.

Bahia, 26. Okt. Der Funkoffizier, der nach allen Berichten bis zuletzt ausgehalten hat, fand ununterbrochen SOS-Signale aus. Zum Unglück herrschten in jenen Gegenden um diese Zeit besonders stark magnetische Störungen, die nach Sonnenuntergang auftraten. Dadurch wurde die Verbeiholung von Hilfe wesentlich erschwert. Indessen kam doch der Dampfer „Formosa“, der Messageries Maritimes, als erster bald einen Hilferuf auf und eilte mit Vollampf zur Unfallstelle, indem er gleichzeitig andere Schiffe, darunter den niederländischen Frachtdampfer „Alma“ und den spanischen Dampfer „Bado“ sowie die Eng-

länder „Armonia“ und „Empire Star“ benachrichtigte. Gleichzeitig gab die brasilianische Regierung dem Kreuzer „Rio Grande do Sul“, der im Hafen von Bahia lag, Befehl, sofort mit Vollampf zur Hilfeleistung abzuhafen. Da die See verhältnismäßig ruhig war, gelang es den vereinten Anstrengungen von sieben Dampfern, den weitaus größten Teil der Passagiere und Mannschaften in verhältnismäßig kurzer Zeit zu retten. Die Opfer sind in erster Linie das Schiffspersonal, das im Augenblick der Kesselexplosion den Tod gefunden hat, und ein Teil der Zwischendeckspassagiere, die nicht mehr schnell genug den Weg zu den oberen Decks finden konnten. Soweit bisher feststeht, scheinen keine Passagiere erster und zweiter Klasse das Leben verloren zu haben. Unter den Passagieren erster Klasse befindet sich ein gewisser Karl Arthur Bollrath, von dem es heißt, daß er Vertreter des Hagenbedschen Tierparks in Hamburg ist. Deutsche sollen auch Minnie Huber und Fritz Luche sein, doch fehlen dem Bureau der Navigazione Generale Italiana in Rio Einzelheiten, um die Persönlichkeiten genauer zu identifizieren. Die Zwischendeckspassagiere waren zum größten Teil spanische und italienische Saisonarbeiter, die zur Einbringung der Ernte nach Argentinien fuhrten, um im März und April wieder in ihre Heimat zurückzufahren. Im ganzen Befanden sich 52 Passagiere erster Klasse, 89 zweiter Klasse und 827 Zwischendeckspassagiere an Bord; dazu kommt die Besatzung von etwa 250 Mann.

Mailand, 27. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Nach dem jüngsten Kabeltelegramm des „Corriere della Sera“ aus Rio de Janeiro vollzog sich das Rettungswerk während der ganzen Nacht beim Lichte der Scheinwerfer. Schon am Dienstagabend 9 Uhr hatte der Kapitän des Schiffes durch einen Funkruf mitgeteilt, daß infolge Schraubenbruchs der Wasser in den Maschinenraum eindringt, worauf eine Explosion im Kesselraum erfolgte. Das Schiff sank aber erst 6 Stunden später. Schon bei der Explosion waren viele Passagiere vor Schreck über Bord gesprungen. Kapitän und Besatzung boten alles zur Beruhigung der Passagiere auf. Bis die erste Hilfe eintraf, feuerten sie das Schiff direkt gegen die brasilianische Küste. Das Wasser drang langsam, aber unaufhaltsam in den Schiffsrumpf ein. Als erstes Schiff traf der französische Dampfer „Formosa“ bei dem untergehenden Schiffe ein. Die nachher an der Unfallstelle eintreffenden Schiffe konnten dank ihrer besseren Ausrüstung das Rettungswerk beschleunigen. Die „Principessa Masalda“ sank ungefähr zwei Stunden nach Mitternacht. Die Scheinwerfer beleuchteten ihren Untergang. Die zu Hilfe geeilten Dampfer suchten die ganze Nacht die Unfallstelle ab.

Die Zahl der Opfer.

London, 27. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Über die tatsächliche Zahl der Getöteten der „Principessa Masalda“ liegen noch immer keine endgültigen Nachrichten vor. Die Angaben über die Verluste schwanken zwischen 34 und 156 Personen. Auch über den Grund des Unglücks ist noch nichts Endgültiges bekannt. Die Theorie der Kesselexplosion wird abgelehnt, da das Schiff hierbei hätte schwimmfähig bleiben müssen. Auch die Meldung über einen Schraubenwellenbruch mit katastrophalen Folgen findet wenig Glauben. Eine andere Theorie ist, daß der Dampfer eine schwimmende Mine gefaßt hat. Am wahrscheinlichsten ist jedoch die Annahme, daß die „Principessa Masalda“ auf ein Riff unter der Wasseroberfläche treibendes Wrack stieß.

Paris, 27. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Nach Meldungen aus Rio de Janeiro dürfte die Zahl der Opfer beim Untergang des italienischen Dampfers „Principessa Masalda“ weniger hoch sein, als es nach den ersten Meldungen den Anschein hatte. Der französische Dampfer „Mofella“, der heute früh in Bahia erwartet wird, hat eine noch unbekannte Zahl von Schiffbrüchigen aufgenommen. Der Dampfer „Formosa“ teilt durch Funkpruch mit, daß er mit 350 Geretteten Rio de Janeiro anlaufen werde, während der Dampfer „Alma“ mit 35 Überlebenden gleichfalls nach Rio de Janeiro unterwegs ist. Nach einem beim Lloyd-Bureau in Victoria (Brasilien) eingegangenen Funkpruch habe außerdem der Dampfer „Empire Star“ 185 und der Dampfer „Roletti“ 15 Passagiere gerettet. Das Bureau der italienischen Schifffahrtsgesellschaft in Bahia schätzt auf Grund all dieser Nachrichten die Gesamtzahl der Opfer gegenwärtig auf 68.

Staatstheater.

Im 2. Sinfoniekonzert des Staatstheater-Orchesters wurden unter Herrn Joseph Rosenfods Leitung vier bedeutungsvolle Werke zur Aufführung gebracht.

1. Das „V. Brandenburgische Konzert“ für Streichorchester, Klavier, Flöte und Violine von J. S. Bach, — eines der auf Anregung des Markgrafen Christian von Brandenburg geschriebenen „Stück Concerts“ oder „plaisirs instrumentaux“. Es war das damals eine Neuheit der konzertanten Instrumentalform: Tutti-Thema des Streichorchesters mit gegenübergestellten selbständigen Solo-Themen. Diese verschiedenen Klang-Gruppen durchdringen sich, bekämpfen oder vereinigen sich. Der fisonische Charakter tritt klar hervor. Doch könnte man gerade dies Konzert auch als „Klavierkonzert“ ansprechen, denn die Klavierpartie ist aufwendig reich bedacht. Herr Rosenfod — man kennt ihn schon als trefflichen Virtuosen — nahm selbst den Platz am Flügel und verstand es zugleich als Dirigent, das besondere Wesen der Komposition zum Auszug zu bringen: es kam zu einer reiflichen Auslösung der chorischen Klangwirkungen, wie der konzertierenden solistischen Instrumentalpartien; Flöte — Herr Gähler als Virtuoso von zart-melodischem Ton — Violine — Herr Bergus als Geiger von klarem, und klarer. Die Ensemble-Webergabe, das Pianissimo vorberichtet, deutete auf das feine Verständnis aller beteiligten Kräfte für die nicht leichte Aufgabe. Unter den drei Sätzen des Werkes hebt sich das „Akkordstück“ — seltene Bezeichnung bei Bach —, nur für die drei Soloinstrumente bestimmt, durch ein in der Tat herrliches Empfinden hervor. Es ist etwas ruhiger Bewegung noch an Eindringlichkeit gewonnen hätte? Aber die Zeitmaße bei Bach sind die Anzeichen sehr verschieden. Der Zeitgenosse Bachs, der berühmte Pianist und Musikgelehrte Quanz dekretierte: die Deutlichkeit der „Passagen“ bei den Figurenaktionen soll den Gradmesser abgeben; andererseits mahnt er: „den einem Allegro, welches einer langsamer spielt als es sein soll, wird einem mächtig gewiß die Luft zu schlafen antommen“. ... Nun, das bewachte uns jedenfalls Herrn Rosenfods temperamentvolle Auffassung.

2. Die Motette „Ersultate Subilate“ von Mozart, das liebenswerte Werk eines 17jährigen Jünglings, beachte die Wiener Opernsängerin Frau Elisabeth

Schumann in seiner ganzen Anmut und Jugendfrische zu entsprechender Wirkung. Mozart komponierte es in Italien für — den Sopranisten Ranzini. Dieser geistreiche Kapistrat bewies, wie alle feinsten, einen riesigen Körper mit enormer Lungentraft; seine helle Stimme konnte bis zur Trompetenstärke anschwellen. Deutungsart hat, Gott sei Dank, überall die Sopranistin in den Vortrag der Motette übernommen, aber eine gewisse Ranzinische Fälligkeit und Kraft des Organs wird dabei immer willkommen sein. Frau Elisabeth Schumann besitzt ein angenehmes, wohlklingendes Organ, dessen Klang sich zu beträchtlichem Glanz zu steigern vermag; die Beherrschung des technischen Apparates ist sehr zu loben; der Vortrag atmet warmes Leben. So sang sie das „Jubilat“ vorchristlich jubelnd, den langjahren Mittelstas mit verinnerlichtem Ausdruck, und das „Balletto“ zum Schluss mit Schwung und Verwe. Wiederholt erfreuten die reizenden Schwelltöne, die Rundung des Trillers, die Glätte der Koloraturen. Kurz, der richtige Mozartgesang! Elisabeth Schumann gefiel.

3. „Paris“, ein „Nachstück“ von Fred. Delius — hier bislang noch Novität. Ein echter Delius. Ausgezeichnet durch selbstam schillernde Harmonik, durch den schwelgerischen Farbentausch des Orchesters und bei Verzicht auf feste, selbstständigen Linien, durch beschwörende Phantasie. Paris zu verheißend — ist Delius als internationaler Komponist, in England geboren, in Amerika heranwachsend, in Deutschland ausgebildet, in Frankreich beheimatet — der rechte Mann. Was kann er nicht alles von Paris erzählen! Im „Nachstück“ haben sich aus abgründigen Tiefen alsbald bewegendere Motive, verworrene Stimmen runden sich zu Stimmungen, zu wechselläufigen Stimmungsbildern. Da stehen im nächsten Paris — es ist ohne Frage eine laue Sommernacht — flüchtig vorüber: heitere Nachtschwärmer aller Arten, tumultuarische und — schwärmerische; von fern tönt eine Serenade hinein, selbst ein verflohenes Fernstehen fehlt nicht, und noch weniger eine heimliche Aufforderung und Liebesausprache — die Solo-Violine dabei erinnert an ähnliche Situation in Charpentiers „Oder. Louise“, — dann sinkt wieder alles in Schweigende Nacht und der letzte Ausklang ist von ersterlei Leichtigkeit. Sonst, nichts Neues vor Paris! — nur die wunderbar abgetönte Ausführung des Orchesters unter der sicher wachsenden Hand des Herrn Rosenfod bleibt noch zu rühmen.

4. „Don Quixotte“, phantastische Variationen über ein Thema ritterlicher Charakter, von Richard Strauss; seit dreißig Jahren eine Glanznummer unseres Staatstheater-

Vor einem neuen katalonischen Aufstand?

Paris, 27. Okt. Nach einer Meldung des „Matin“ aus Foix sind infolge von in den letzten Tagen im Umlauf befindlichen Gerüchten über die Entdeckung eines neuen katalonischen Komplotts gestern große Gendarmeriekräfte in Foix zusammengezogen worden. Sie bewachten die Wege und Pässe, die nach der spanischen Grenze führten. Auch Truppen würden in Bereitschaft gehalten. Die Behörden bewachten über den Zweck der gegenwärtigen Operationen Stillschweigen.

Wie die „Chicago Tribune“ aus Narbonne berichtet, soll die französische Gendarmerie Maßnahmen längs der spanisch-französischen Grenze auf Gerüchte von einer Zusammenziehung einiger Abteilungen katalonischer Aufständischer in Andorra, die eine Revolution in Katalonien hervorrufen wollten, hin ergriffen worden sein. Es sollen auch Waffen nach Spanien geschmuggelt worden sein. Oberst Macia soll sich, wie behauptet wird, ebenfalls in Andorra aufhalten. Zwei Abteilungen Gendarmerie seien aus Limoges und ein Senegal-Schützenregiment aus Perpignan in Bourg-Madame eingetroffen sein. Sie überwachten die französisch-spanische Grenze scharf im Hinblick auf den für heute geplanten Besuch des Königs Alfons in der Stadt Olot unweit der spanischen Grenze.

Primo de Rivera für Verfassungsänderung.

Madrid, 26. Okt. In dem gestern abgehaltenen Ministerrat hat Primo de Rivera, wie hier verlautet, auf die Notwendigkeit hingewiesen, einige Verfassungsänderungen vorzunehmen, namentlich in dem Verhältnis zwischen der gesetzgebenden und vollziehenden Gewalt.

Wiesbadener Nachrichten.

— Zur Aufteilung des Landkreises Wiesbaden. Die Zentrumsfraktion des Kreistages Wiesbaden-Land bittet den Vorstehenden des Kreistages, so schnell wie möglich eine Sitzung des Kreistages einzuberufen, und bringt auf dieser Sitzung folgenden Antrag an den Kreistag mit der Bitte um Annahme desselben: „Der Kreistag stellt mit Befremden fest, daß die preussische Regierung, ohne vorher den Kreistag zu hören, den einzelnen Gemeinden des Landkreises die Auflage gemacht hat, sich binnen einer äußerst kurz bemessenen Frist zu erklären, ob sie sich von der Großstadt Wiesbaden eingemeinden lassen wollen, oder einer Auskreislung in einen neu zu bildenden Landkreis Höchst zustimmen. Gegen diese Übergründung und insbesondere die vorzeitige Festlegung eines neuen Kreises legt der Kreistag entsprechende Verwahrung ein und bittet die Vertreter der Gemeinden dringend, sich vor dem Schiedsgericht der drohenden Auskreislung nicht durch eine vorzeitige Zustimmung zur Eingemeindung nach Wiesbaden festzulegen, also weder einer Eingemeindung, noch einer Auskreislung auszusprechen. Der Kreistag erwartet von der Regierung, daß sie keine weiteren Maßnahmen in dieser Hinsicht ergreift, bevor sie nicht mit den berechtigten Vertretern der Bewohner des Landkreises Wiesbaden in Beratung genommen hat, mit dem Zwecke, eine Lösung der schwebenden Fragen zu erreichen, die den Lebensnotwendigkeiten der Gemeinden entspricht. Der Kreistag erwartet von der Regierung, daß sie einer weiteren Vergrößerung der Städte keinen Vorstoß leistet. Der Kreistag hält die Vergrößerung der Städte aus staatspolitischen, wirtschaftspolitischen und kulturpolitischen Gründen für ein Unglück sowohl für den Staat, wie für die Landbevölkerung.“

— Tanzverbote für Allerheiligen und Allerheiligen. Die Polizeiverwaltung macht ausdrücklich darauf aufmerksam, daß am 1. und 2. November — Allerheiligen und Allerheiligen — sowohl öffentliche, wie private Tanzveranstaltungen verboten sind.

— Schmückung der Sammelgräber. Allerheiligen und Totensonntag naht. An diesen Tagen schmückt der Volksbund die Kriegsgräberhöfe die Sammelgräber, in denen die sog. unbekannten, d. h. nicht mit Namen festgestellten Gefallenen ihre Ruhestätte gefunden. Auch ihnen soll Dank für ihr Opfer werden. Leider fehlen die zu diesem Zweck von der Ortsgruppe erbetenen Spenden weniger als spärlich. Es ist deshalb besonders zu begehren, daß der Männergesangsverein „Eintracht“, Wiesbaden-Biebrich, sich in den Dienst der guten Sache stellt, und es der Ortsgruppe ermöglicht, am nächsten Sonntag, abends 8 Uhr, in der Oraniengebäudekirche zu Biebrich ein Konzert zu ver-

Aus Kunst und Leben.

* Sans Driehs Lebenswerk. (Zum 60. Geburtstag des Philosophen am 28. Oktober.) Sans Driehs, am 28. Oktober 1867 zu Kreuznach geboren, war ursprünglich Schüler Süßels und ist zurzeit ordentlicher Professor an der Universität Leipzig. Es gibt wenige deutsche Denker, deren Wissenschaftsbereich so ausgedehnt ist, wie das dieses vielseitig originellsten lebenden Philosophen. Driehs ist von der Biologie ausgegangen, und zwar speziell von der experimentellen Morphologie. Er entdeckte gleichzeitig auf experimentellem und philosophischem Wege jenen dynamischen Vitalismus, der ihm als einzige Erklärung der Organismen möglich zu sein scheint. Er hat diese „Theorie des Vitalismus“ später in seiner „Philosophie des Organischen“ niedergelegt. Auf dem Umwege über diesen Vitalismus kam Driehs zur Logik. Hier steht er an den Anfang alles Geschehens den von ihm so genannten Ursachverhalt: „Ich habe, um mein Wissen wissend, bewußt etwas“. Dieses Erweitert sich als ein Geordnetes, dessen Herausarbeitung die Aufgabe von Driehs „Ordnungslehre“ ist. Die Annahme, daß es außerhalb der Bewußtseinsinhalte ein Wirkliches gäbe, führt zu dem, was Driehs unter Metaphysik versteht. In seiner „Wirklichkeitslehre“, in seinem „Wissen und Denken“ und schließlich in der „Metaphysik“ hat er seine Theorie von der Wirklichkeit als Hypothese, die er Solipsismus nennt, niedergelegt. In seiner „Psychologie“ interessiert vor allem der von ihm stabilisierte Unterschied des Selbst-

anstalten, dessen Ausführung er unter Zuziehung bedeutender Solisten übernommen hat. Die Leitung liegt in den Händen des Organisten und Chormeisters Karl Schau. Der Ertrag ist bestimmt zur Beschaffung von Kränzen für die Sammelgräber. Programme, die zum Eintritt berechtigen, sind am Eingang der Kirche zu haben.

— **Wiesbadener Arbeitsmarkt.** Nach dem Bericht des Städtischen Arbeitsamtes Wiesbaden über die Lage des Arbeitsmarktes in der Woche vom 13. Oktober bis 19. Oktober 1927 waren am 13. Oktober als Arbeitsuchende vorgemerkt: 3473 männl. und 945 weibl., zusammen 4418 Personen. Neu zur Anmeldung kamen in der Berichtswöch: 525 männl. und 281 weibl., zusammen 806 Personen. Vermittelt wurden in der Berichtswöch: 331 männl. und 211 weibl., zusammen 542 Personen. Am 19. Oktober waren als Arbeitsuchende noch gemeldet: 3565 männl. und 903 weibl., zusammen 4474 Personen. Durch die Arbeitslosenunterstützung wurden am 19. Oktober betreut: 2165 männl. und 411 weibl., zusammen 2576 Personen, durch die Krisenunterstützung 147 männl. und 50 weibl., zusammen 197 Personen. Außerdem waren bei den häuslich bereitgestellten Notstandsarbeiten 202 männl. und 2 weibl. ehemalige Unterstützungsempfänger beschäftigt.

— **Bezirksauskunft.** Vor Eintritt in die Verhandlung teilte der stellvertretende Vorsitzende des Bezirksauskunftsausschusses, Verwaltungsgerichtsdirektor Bögen, seine Verlegung an das Obergerichtsgericht in Berlin unter gleichzeitiger Ernennung zum Obergerichtsgerichtsrat mit Wirkung vom 1. November d. J. an mit. Das älteste Mitglied des Kollegiums, Rechtsanwalt Geheimrat Justizrat Racht (Nimburg a. d. L.), bebaute im Namen der Mitglieder des Bezirksauskunftsausschusses das Ausschneiden des hochverehrten Verwaltungsgerichtsdirektors und wünschte demselben in seinem neuen Wirkungskreis Glück und Segen. Als Nachfolger des Verwaltungsgerichtsdirektors Bögen wird Verwaltungsgerichtsdirektor Luge in Amberg (Westf.) genannt. — Das am Rhein gelegene Schlossarundt und Reichartshausen, auf dem die Firma A. Wilhelm seit 35 Jahren eine Weinellerei betreibt, liegt zwischen den Gemeinden Strich und Sattenheim, außerhalb der geschlossenen Ortsanlage. Ein Teil des Schlossbezirks mit dem anschließenden Weinberg, der berühmte „Wiesenberg“, gehört zur Gemarkung Strich, während die Neben- und Wirtschaftsgebäude in Sattenheimer Gemarkung liegen. Im Park des bereits aus dem 12. Jahrhundert stammenden Schlosses, vom Rheinufer aus gesehen in der linken Ecke, steht ein Schild frei auf zwei Pfosten in einer Größe von 4:1 Meter, das auf weisem Grund in schwarzer Antikusschrift den Namen der Firma „A. Wilhelm“ zeigt. Von 1892 bis 1920 befand sich das Schild in mehr als doppelter Größe auf dem Dachstuhl des Schlosses. Dort ist es aus Gründen der Denkmalspflege herabgenommen und an seiner jetzigen Stelle in verkleinerter Größe aufgestellt worden. Wegen dieses Schildes ging im Januar 1927 der Firma Wilhelm von der Polizeiverwaltung Strich eine polizeiliche Anordnung zu, nach welcher das Reklameschild, da es das Landschaftsbild verunstaltet, zu beseitigen sei. Sollte dieser Anordnung nicht Folge geleistet werden, so werde die Ausführung von Polizeiwegen erfolgen, und der auf 100 Rm. bestimmte Kostenbetrag im Zwangswege eingezogen. Gegen diese polizeiliche Anordnung erhob die Firma Klage bei dem Kreisaustrich des Rheingaukreises. Dieser gab der Klage mit der Begründung statt, die Anbringung des fraglichen Reklameschildes, das jede äußerliche Form, Farbe und Art der Anweisung vermissen lasse, hingegen nur auf weisem Grund die Firmenbezeichnung in schwarzer Schrift trage, könne nicht im Sinne des Gesetzes gegen die Verunstaltung landschaftlich hervorragender Gegenstände, auf das die Polizeiverordnung sich stützt, angesehen werden. Die Ortspolizeibehörde Strich verfolge gegen dieses Urteil Berufung. Vor dem Bezirksauskunftsausschuss erklärte der Vertreter der Firma Wilhelm, das Schild sei für die Firma eine gewöhnliche Notwendigkeit. Von einer Verunstaltung des Landschaftsbildes im Sinne der Polizeiverordnung könne keine Rede sein. Das vom Regierungs- und Ratrat Wilhelm erstattete Gutachten besagte u. a.: Ob die in Rede stehende Reklametafel als Verunstaltung empfunden wird, hängt nicht nur von ihrem Aussehen, sondern auch von der als „landschaftlich hervorragender“ gekennzeichneten Umgebung ab. Deshalb die stromaufwärts gelegene Landschaft wird durch das Schild beeinträchtigt. Es handele sich in diesem Falle um einen Präzedenzfall, der zu Anträgen auf Genehmigung anderer Schilder an den Rheinufer dienen könnte, die in größerer Zahl gütlich verunstaltend wirken würden. Der Bezirksauskunftsausschuss fällt nach kurzer Beratung folgendes Urteil: In der Aufstellung des Schildes, das sich in besagter Umgebung und anstandslos Grenzen hält, vermag der Bezirksauskunftsausschuss eine Verunstaltung des Landschaftsbildes nicht zu erblicken.

vom seitlichen Ich, sowie die Erklärung der Seele als einer Mannigfaltigkeit in sich. Drießs Philosophie, selbst keine Logik, ist oft dunkel und trotz ihres naturwissenschaftlichen Unterbaues stark auf Gefühlswerte basiert. In der Sammlung „Die Philosophie der Gegenwart in Selbstdarstellungen“ hat Drieß ein lebenswertes Werkchen über sich selbst geschaffen, das volle Aufklärung über seine wissenschaftlichen und weltanschaulichen Bestrebungen gibt.

— **Mar-Halbe-Aufführung in München.** Das Staatliche Residenz-Theater hat Mar Halbes „Die Traumgeschichte des Adam Thor“, Schauspiel in 5 Akten, uraufgeführt. Ein beständliches Stück mit einer mehr epischen als dramatischen Idee: mit einem Faden, der sich fatalistisch treiben lässt in der Erkenntnis, daß die Dinge zwangsläufig abrollen, der Mensch mehr Objekt als Subjekt in den Tragödien oder Komödien seines Daseins und der davon durchdrungen ist, daß es genüge, ein Gefühlsnis zu denken, zu träumen, auf daß es bare Realität werde. Ein Stück voller dichterischer Momente, bei dem es weniger auf die dramatischen Akzente ankommt, als auf die Grundstimmung, die bei der Aufführung gut getroffen wurde. Die Regie hatte Friedrich Ullmer. Den Adam Thor spielte Gustav Wadman meisterlich, und ebenso meisterlich spielte Karl Graumann die Verwandlung des Hauslehrers, eine Figur, die an den Dämon in „Doktor Faustus“ lebhaft erinnert. Der Erfolg des Abends war unbestritten; Mar Halbe konnte sich zusammen mit dem Regisseur und den Darstellern wiederholt für den Beifall bedanken. Dr. G. B.

— **Erstaufführung nach 150 Jahren.** Im Braunschweigischen Landestheater (Kammertheater) wurde unter Julius Cerminkas Regie ein einaktiges Lustspiel von Theodor von Sippel „Der Mann nach der Uhr“ der Vergessenheit entrissen und in neuer Bearbeitung Cerminkas wieder bühnenfähig gemacht. Es handelt sich um ein unter Moskows Einflüssen entstandenes bürgerliches Lustspiel, das ein allzu ordnungshesches Familienoberhaupt von Anno 1770 ironisiert. Das Stück, das schon Lessing in seiner Dramaturgie als „reich an drohenden Einfällen“ nennt, hatte bei seiner Wiedererweckung in den Braunschweigischen Kammertheatern einen überaus herrlichen Erfolg.

— **Staatswissenschaftliche Vorträge.** Der Wiesbadener Volkshildungsverein begann gestern abend in der vollbesetzten Aula des Museums 2 die von seiner Vortragsgemeinschaft als staatswissenschaftliche Veranstaltungen der Universität Frankfurt bereits vielfach bekannt gemachten Vorträge nach einleitender Ansprache von Oberstudienrat Dr. Rin mit dem ersten Vortrage von Professor Dr. Giese über „Reichsverfassung und Wirtschaftsleben“. Im Unterschied von der Verfassung des Deutschen Reiches vom Jahre 1871, die nur spärlich der Wirtschaft gedachte, hat die neue Reichsverfassung von Weimar grundsätzlich in den Abschnitten 151 bis 165 neben den Bestimmungen über Zoll- und Handelswesen, Eisenbahnen und Wasserstraßen, besondere Artikel zum Wirtschaftsleben. Diese Bestimmungen entsprechen dem Kompromißcharakter der Beschlüsse der Nationalversammlung von 1919, weil diese von einer Mehrheit von Parteien zustande kamen, die jede ihrerseits von ihren Forderungen wesentliche in das Verfassungswerk hineinbrachte. So fehlt es nicht an gegenfälligen Bestimmungen, die aber durch die Beziehungen zum allgemeinen Ganzen in einer höheren Einheit wieder überbrückt werden. Im Abschnitt über das Wirtschaftsleben fehlt die große Einheit, weil hier die Zusammenarbeit der verschiedenen Parteien am schwierigsten war. So ist der Sozialisierungsgedanke ein rein sozialistischer. Wirklich neu ist am Gedanken kaum etwas. Die Neuheit besteht lediglich darin, daß nunmehr Gedanken, die schon lange im Meinungsaustausch eine bedeutende Rolle spielten, statt teilweise gesprochenem Recht zum geschriebenen Recht der Verfassung gemacht wurden. Die Bestimmungen über die Bodenreform sind sozialer Art, nicht sozialistischer. Die Gesetzesparagrafen über das Räteystem stammen ihrem Geist und der Form nach noch aus der Zeit der Räteregierung nach dem Zusammenbruch, auf die die Rinderheit der Sozialisten sich stützte. Trotz dieser nicht zu leugnenden gegenfälligen Forderungen steht aber doch ein großes leitendes Prinzip über dem Ganzen, daß das Individualprinzip zwar berechtigt ist, aber im Zweifel jedesmal unter das soziale Interesse sich beugen muß. Der Schuß des Individualinteresses ist nur gerechtfertigt, weil auf diese Weise die gemeinsamen Sozialinteressen gewahrt werden können. Die Vorschriften über das Wirtschaftsleben sind nur zum kleinsten Teil heute schon geltendes Recht, zum größten Teil allgemeine Grundzüge. Prinzipien für den Gesetzgeber, der sie nach und nach durchzuführen hat. Er kann aber gegen die Verfassung nur durch ausdrückliche Verfassungsänderung vorgehen. Jede Landesgesetzgebung ist an die Reichsverfassung gebunden, desgleichen der Behörden, der Verwaltung und der Justiz. Der Redner verbreitete sich dann eingehend über die einzelnen Abschnitte über das Wirtschaftsleben. Die Abschnitte stehen in dem großen Teil der Verfassung über die Grundrechte und Pflichten, die dem einzelnen große Güter gewährleisten sollen. Sie sollen nicht nur geschützt werden vor Verletzungen durch die Verwaltung und den Gesetzgeber, sondern ihn auch verpflichten, in seinem Handeln. Die großen Freiheiten und Rechtsgarantien sind aber nur wenige. Sie werden zu Ausnahmen durch die vielen Einschränkungen der persönlichen Freiheit um des Sozialinteresses willen. Die wirtschaftliche, Handels- und Gewerbefreiheit, die Vertragsfreiheit, die Eigentumsfreiheit, die Erbfreiheit unterliegen alle Kautelen bezüglich der Allgemeinheit. So steht es mit allen Punkten, die die Wirtschaft betreffen. Das Reich kann Eingriffe machen, wenn die Gesamtinteressen (vgl. Erbschaftsteuer) es fordern. In ähnlicher Weise behandelte der Redner die Frage der Sozialisierung, die Beziehungen von Arbeitgeber und Arbeitnehmer im Rätegebanten. Manche Bestimmungen tragen nur andeutenden Charakter. Eine ausgebreitete Gesetzgebung ist durch besondere Gesetzgebung vorgesehen, die zum Teil bereits erfolgt ist (Betriebsrätegesetz), und zum Teil, wie in der Versicherungs- und dem Arbeitsrecht, noch im Werden ist. Beim Rätegesetz sind erst die anfänglichen unteren Organe geschaffen, während die anderen noch fehlen. Bei der Wirtschaft besteht erst der vorläufige Reichswirtschaftsrat. Es ist überhaupt fraglich, ob hier alle Organe überhaupt zustande kommen. Bei der Sozialisierung und dem weiteren Ausbau des Rätegebanten ist es sehr still geworden. Es scheint, als ob man hier überhaupt die Gesetzesarbeit als nicht mehr wünschenswert aufgeben wollte. Dann sollte man aber nicht hinten herum einfach die weitere Arbeit aufgeben, sondern durch klare Verfassungsänderung einen klaren Rechtszustand schaffen. Denn in allen Bestimmungen handelt es sich doch wesentlich um ein Programm, das einer organischen Weiterentwicklung fähig ist, und daher der Änderung auf verfassungsmäßigem Wege bedarf. Die außerordentlich klaren und allgemein verständlichen Ausführungen, 1½ Stunde während, fanden den lebhaften Beifall der Zuhörer.

Kleine Chronik.

— **Theater und Literatur.** Das Braunschweigische Landestheater (Intendant Dr. Ludwig Reubel) wird Wilhelm Schmitz' „Wiederkehr-Drama „Die Stadt der Verlorenen“ gleichzeitig mit Hamburg zur Aufführung bringen. — Oberbürgermeister Dr. Ruter (Mannheim) hat Dr. Ernst Leopold Stahl vom Staatstheater in München eingeladen, eine Geschichte des Mannheimer Nationaltheaters zu schreiben. Dr. E. Stahl hat den Auftrag angenommen. Das Buch, das in Verbindung mit der Intendanz des Mannheimer Nationaltheaters zum 150. Jubiläum vorbereitet wird, soll im Herbst 1929 vorliegen. — Am Deutschen Schauspielhaus in Hamburg findet am 31. Oktober, unter der Regie Erich Hegels, die alleinige Aufführung von Lion Feuchtwangers „Die Petroleum-Inseln“ statt. — Der Dichter Borislaw Stankowitsch, der größte moderne Schriftsteller Serbiens, ist am Sonntag plötzlich in Belgrad gestorben. — Das Düsseldorfer Schauspielhaus begann im Königl. Theater im Haag seine diesjährigen Gastspiele vor der gewöhnlichen, zum Teil internationalen Gesellschaft. Zur Aufführung kam Shaw's „Jüdisches Weibchen“ in Gustav Lindemanns künstlerischer Inszenierung. Werk und Aufführung fanden begeisterte Aufnahme. — Clara Viebig's Roman von Schinderhannes, dessen Titel „Unter dem Freiheitsbaum“ schon Zeitlosort gibt und auf die französische Revolution hindeutet, erscheint im Januar, übersetzt von J. Delage, beim Verlag Ullinger in Paris in französischer Sprache. — Der Orgelvirtuose Karl Josef Walzer von Montabaur, der als erster Domorganist an der Metropolitankirche in Wien tätig war, ist nunmehr als Professor an die Wiener Staatsakademie berufen worden.

— **Bildende Kunst und Musik.** In der Auktion James Simon in Amsterdam erzielte Seghers' Landschaft 78 000 holländische Gulden, das „Seestück“ von Jan van der Capelle den Kufenpreis von 72 000 Gulden, die Landschaft von Philips de Sonad 41 000 Gulden, der „Meistertrunk“ Brouwers 39 000 Gulden und der Grien 60 000 Gulden. Im

— **Rundgebung für das humanistische Gymnasium.** Der Reichsausschuss zum Schutze des Gymnasiums tritt mit einer längeren Rundgebung an die Öffentlichkeit, in der auf den Wert und die Bedeutung der humanistischen Bildung für unser Volk und unsere Zeit hingewiesen wird. Sie schließt folgendermaßen: Es haben sich Männer der Industrie und Bankwelt, des Handels und der Landwirtschaft, der Kirche und der Wissenschaft, der Presse und des politischen Lebens zu folgender Entschließung vereinigt: Die humanistische Bildung ist eins der höchsten Kulturgüter des deutschen Volkes. Ihr Ideal kann nur durch eine lebensvolle Einführung der Jugend in Sprache und Kultur der Griechen und Römer verwirklicht werden. Darum fordern wir, namentlich auch angesichts der überall im Auslande verstärkten humanistischen Schulbildung Einstellung aller Maßnahmen, die die Erhaltung des humanistischen Gymnasiums gefährden, und verlangen nachdrücklich Förderung dieses Bildungsweges und seinen weiteren zielbewußten Ausbau.

— **Nach einer vielschuldigen Anordnung** des Herrn Regierungspräsidenten vom 13. d. M. ist die Ein- und Durchfuhr von Hengsten aus Italien und Spanien verboten.

— **Wettluftpost.** Von den Ergebnissen der Luftpostkonferenz im Haag macht jetzt der Weltpostverein selbst weitere wichtige Mitteilungen. Die Vereinbarungen sollen womöglich zum 1. Januar in Kraft gesetzt werden. Der deutsche grüne Zettel wird durch einen blauen mit der Aufschrift „par avion“ und deren Überlegung in der Sprache des Ursprungslandes ersetzt. Eine Teilbeförderung auf dem Luftwege ist auf der Sendung zu vermerken. Der Flugschlag darf 25 Goldgrappen für eine Postkarte, Postanweisung oder 10 Gramm auf 1000 Kilometer Luftstrecke nicht überschreiten. Für Postkarten mit Antwort wird der Zuschlag für jedes Land getrennt bei der Aufgabe erhoben. Die Sendungen müssen nach der Ankunft in die nächste Bestellung kommen. Der Absender kann Einlieferung nach dem Weltpostvertrag verlangen. Auch für Einschreibsendungen gelten die sonstigen Vereinbarungen. Die Postverwaltungen sind auch in demselben Umfang haftbar.

— **Wahl zum Aufsichtsrat bei der Kommerz- und Privatbank.** Bei der genannten Großbank waren die Wahlen von zwei Aufsichtsratsmitgliedern aus den Reihen der Arbeitnehmer von den Betriebsräten der beiden Hauptniederlassungen in Hamburg und Berlin und der Filialen vorzunehmen. Hierbei erhielt die Liste des Deutschen Bankbeamtenvereins 114 Stimmen, die des freigewerkschaftlichen Allgemeinen Verbandes der Bankangestellten 19, so daß für die kaufmännischen Angestellten der Kandidat des D. B. V. mit überwältigender Mehrheit gewählt ist. Für die gewerblichen Angestellten legte die Liste des Reichsverbandes der Bankangestellten (St. Frankfurt a. M.)

— **Frankfurter Würstchen.** Der Vorstand der Frankfurter Fleischerinnung hat auf Antrag der Frankfurter Würstfabriken, die Frankfurter Würstchen herstellen und verkaufen, beschlossen, gegen eine Anzahl auswärtiger Firmen, die Würst unter der Bezeichnung „Frankfurter Würstchen“ in den Handel bringen, Klage anzufordern auf Unterlassung der Bezeichnung „Frankfurter Würstchen“, da nur die in Frankfurt a. M. ihren Beruf ausübenden Metzger berechtigt seien, diese Bezeichnung für ihr Fabrikat zu führen.

— **Der Mord in der Kleiststraße.** Wie aus Straßburg gemeldet wird, wurde bei den Ermittlungen zur Aufklärung des seinerzeit hier in der Kleiststraße begangenen Frauenmordes die Überlieferung der Fingerabdrücke des wegen verdächtigter Diebstähle auf Rügen zu längerer Gefängnisstrafe verurteilten Währigen, aus Wien stammenden Landstreichers Sienowak mit den an der Nordstraße aufgenommenen neuen Abdrücken festgestellt. Nach anfänglichem Leugnen gestand Sienowak den Mord ein. Da es sich um einen Lustmord handelt und die Tatumstände die gleichen sind, wie bei dem am 24. Februar in Sabes bei Bergen auf Rügen ausgeführten Lustmord, dem eine junge Arbeiterin zum Opfer fiel, und da sich Sienowak zu jener Zeit in Bergen aufhielt, besteht der dringende Verdacht, daß Sienowak auch diesen Mord verübt hat.

— **Bermi wird seit 24. d. M. das Dienstmädchen** Susanne Berhardt, geboren am 28. Dezember 1903 zu Wiesbaden, 1,75 Meter groß, hellblondes, dichtes Haar, Kubikopf, bleiches, eingefallenes Gesicht, blaue Augen, kleinen Mund, vollständige Zähne, kleine Hände und Füße. Kleidung: schwarzes Hut mit roter Kante, dunkelbraunen Mantel mit schwarzem Pelzbesatz am Kragen und Ärmel, braunes Kleid mit hellem Einfaß, weiße Hemdhose, schwarze Strümpfe, Größe 41. Besonderes Kennzeichen: linke Hand gelähmt. Geeignete Mitteilungen über ihren derzeitigen Aufenthalt werden auf Zimmer 22 der Polizeiverwaltung erbeten.

ganzen brachten 52 Bilder rund 490 000 Gulden, also mehr als eine dreierhalb Million Mark. — Die Ortsgruppe Leipzig des Reichsverbandes Deutscher Tonkünstler und Musiklehrer veranstaltet vom 13. bis 16. November in Leipzig eine große Ausstellung neuerzeitlicher Musikunterrichtsliteratur, deren Protektorat der Oberbürgermeister Dr. Rothe übernommen hat. Im Anschluß an die Eröffnung der Ausstellung am 13. November findet ein Vortragsabend für den Reichsverband statt, bei dem drei öffentliche Vorträge gehalten werden, ferner eine Aufführung von Kammermusik und Liedern Leipziger Tonkünstler. — Prof. Artur Kampf wird sich nach Angora begeben, um dort im Auftrage der türkischen Regierung Kemal Pascha zu porträtieren.

— **Wissenschaft und Technik.** Die Gutenbergbibel aus dem Kloster Melk ist kürzlich als Stiftung einer Dame in die Universitätsbibliothek von Yale gekommen. Dieselbe Universität erhielt als Gabe des deutschen Bücherhändlers Dr. Otto S. J. Bollbehr eine Livius-Ausgabe aus Venedig, aus dem Jahre 1496. Bollbehr hat seine große Sammlung von Inkunabeln nach Amerika gebracht und zuerst in Chicago, dann in New York ausgestellt. Der Erfolg den diese Schau von etwa 3000 Werken alter Buchkunst, hauptsächlich der deutschen Druckstätten, dort hatte, war ganz außergewöhnlich. — Eine Gesellschaft von Freunden asiatischer Kunst und Kultur ist nach Abschluß der vom Leiter des dortigen Museums für Völkerkunde, Geheimrat Dr. Schermann, geführten Vorarbeiten in München gegründet worden und nach der konstituierenden Versammlung mit nahezu 200 Mitgliedern, Männern der Wissenschaft und Kunst, Sammlern, hervorragenden Vertretern des Kunsthandels u. a. ins Leben getreten. — Die Königl. Dänische Gesellschaft der Wissenschaften wählte an Stelle des verstorbenen Sprachforschers Professor W. Thomsen zum Präsidenten den Universitätsprofessor A. E. Arsenund, der seit 1924 zugleich Direktor der dänischen Grabmessung und seit Juli dieses Jahres vorläufiger Leiter des Mittag-Leffler-Instituts der Stockholmer Akademie der Wissenschaften ist.

— Volkshochschule. Am Freitag, den 28. Oktober, abends 8 Uhr, sind folgende Kurse: 1. Deutsch — Grammatik. Angewandte Rechtschreibung: Diktat und Stilübungen (Schäfer). 2. Englisch für Anfänger (Kreutz). 3. Französisch — Moderne Lektüre, Konversation, schriftliche Stilübungen, nur in französischer Sprache (Almulo). 4. Italienisch — Lektüre (ausgewählte Kapitel aus Dante bis d'Annunzio) und Konversation, nur in italienischer Sprache (Beck). 5. Esperanto für Fortgeschrittene (Schönrich). 6. Mathematik, Einführung in die Trigonometrie (Dr. Kaiser). 7. Reichsfürsorge für Anfänger (Gebel). 8. Rhythmische Gymnastik für Fortgeschrittene (E. Brandenburg). 9. Luftfahrt, mit Lichtbildern aus dem Gesamtgebiet der Luftfahrt unter besonderer Berücksichtigung der Verkehrsflugfahrt (Major Lumann). 10. Chemisches Wissen als Grundlage für praktische Lebensfragen (Dr. O. Knischewski). 11. Einführung in die deutsche Wirtschaft, Rechts- und Staatsgeschichte (Rechtswalt Dr. Gärten). 12. Elementare Statistiken der United States, nach Biographien. Vorträge in englischer Sprache über die Entwicklung der Vereinigten Staaten von Christoph Columbus bis Woodrow Wilson (Prof. O. Guehl). Anmeldungen täglich (außer Samstag) abends von 6 bis 10 Uhr, auf der Geschäftsstelle, Postamt 2, Bosenplatz, Zimmer 23, 1. Stock.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* Staatstheater. In der am Freitag im „Großen Haus“ stattfindenden Aufführung „Die lustigen Weiber von Windsor“ singt nicht Frau Klemperer, sondern Fräulein Elisabeth Friedrich vom Opernhaus in Frankfurt am Main die Partie der „Frau Plut“. Gleichseitig macht die Intendantur darauf aufmerksam, daß die Vorstellung nicht um 7 Uhr, sondern erst um 7½ Uhr beginnt. — Die Nachfrage nach Karten zu der am kommenden Sonntag, den 30. d. M. (Verehrerfest) als Fremdenvorstellung stattfindenden Aufführung von „Sonnen spielt auf“ durch die auswärtigen Verkaufsstellen ist eine derart große, daß die Vorstellung außer Stammreihe gegeben werden muß. — Das dritte und letzte Gastspiel des Hebräischen Künstlertheaters „Habima“ mit „Jacobs Traum“ am Montag, den 31. d. M., findet im „Großen Hause“ statt. — Die Stammreihen sind für die Zeit vom 2. bis 6. November wie folgt vorgesehen: Großes Haus: Mittwoch 6, Donnerstag 10, Sonntag 6 (Erstaufführung „Ernt“). Kleines Haus: Mittwoch 1, Samstag 3. — Am Samstag findet die Erstaufführung der englischen Kriminalkomödie „Der Heger“ von Edgar Wallace statt, die in der deutschen Uebersetzung von Ritta Mathias den ganzen Sommer hindurch in Berlin gespielt wurde und in diesem Winter über fast alle deutschen Bühnen geht. Das Werk ist ein spannendes Detektivstück und schildert in amüsanten Weise die Jagd der englischen Polizei nach einem originalen Verbrecher. Die Hauptrollen spielen die Damen Cabanis und Herrat und die Herren Dr. Paul Gerhards, Robert Kleiner, Wolfgang Langhoff, August Nöcker, Gustav Schwab, Kurt Sellma und Paul Wagner. Die Spielleitung hat Horst Hoffmann, die Bühnenbilder sind von Friedrich Schlein entworfen und eingerichtet. Die Erstaufführung und die erste Wiederholung finden außer Stammreihe statt.

* Konzertdirektion Wolff. Am Freitag pünktlich 8 Uhr findet im Kasino der „Lieber-Abend Jachlmer-Braun“ statt. Infolge Verhinderung des Herrn Dr. Steinberger hat Kammermusiker Wendler die Begleitung übernommen. — Karten bei Wolff, Stöpler und Engel. — Am 2. November wird der bekannte Violinvirtuose Ferencs Segebus nach längerer Pause wieder in Wiesbaden im Kasino konzertieren. Sein Programm enthält u. a. die selten gehörte Sonate G-moll von Debussy. Außerdem spielt er die Kreutzer-Sonate von Beethoven. — Am 3. November, abends 8 Uhr, wird im Kasino der heimische Selbstenor Ewald Lohm zum ersten Male als Konzertsänger in Wiesbaden auftreten. Unter der Mitwirkung des auch in Wiesbaden bekannten Pianisten Anton Rohden-Leipzig. Karten bei Wolff, Stöpler und Engel.

* Die Entwicklung der künstlerischen Kräfte im Menschen. Ueber dieses Thema wird Dr. Otto Reuth von der Deutschen Wochenschau — Zentrale Leipzig — am Freitag, den 28. d. M., abends 8 Uhr, in der Loge „Plato“ (Friedrichstraße 35) einen öffentlichen Vortrag halten.

Wiesbadener Vistspiele.

* Kammerlichtspiele. Hier läuft augenblicklich ein wertvoller Aufführungsfilm „Der Fluch der Vererbung“, der allerdings einen sehr seltenen medizinischen Fall, nämlich die Vererbung, zum Gegenstand hat. Es gibt Menschen, bei denen eine geringfügige Vererbung imstande ist, das Leben herbeizuführen. Man nennt sie Bluter, und das Leben vererbt sich in der männlichen Nachkommenschaft, wie es in der weiblichen Jarentamille der Fall gewesen sein soll. Frauen werden von der Krankheit nicht betroffen, können sie aber auf die Kinder übertragen. Der Film behandelt das Problem nicht im Sinne trockener Wissenschaftlichkeit, sondern als spannende Begebenheit, die sich fast im Stile eines Mysteriendramas aufbaut. Ein Arzt verlobt sich mit einem schönen jungen Mädchen, löst aber gleich demselben von Gerhard Hauptmanns Jugenddrama die Verlobung wieder auf, nachdem er von der erblichen Belastung Kenntnis erhalten. Das Mädchen, weniger gewissenhaft, geht eine Ehe mit einem Fabrikanten ein und muß den Tod des Kindes durch Vererbung erleben. Den äußeren Anlaß dazu gibt die irrsinnige Autofahrt des Chauffeurs, der als Sohn eines Trinters an Epilepsie und Dämmerzuständen leidet. Es trennen sich also zwei Vererbungslinien, um die Katastrophe herbeizuführen. Die Regie von Adolf Trob hat eine packende Familientragödie herausgearbeitet. Die Darstellung liegt in guten Händen. Die schuldlos-unschuldige Vermittlerin der Vererbung, die Olga der Marcella Albani, ist in Spiel und Erscheinung von pikantem Reiz. Vielleicht das Beste leistet Fritz Kemper mit seiner wichtig hingewiesenen Epilepsie-Rolle. So modell dieser Vieser-Film das klinische ins künstlerische um, wobei die Tatsache bemerkenswert ist, daß die vom Theater überwundenen Probleme der naturalistischen Literaturperiode im Lichtspiel — und nicht nur in diesem einen Fall — eine Neubelebung erfahren.

* Film-Palast. Ab heute läuft der Monumentalfilm der United Artists „Entfesselte Elemente“. Ronald Colman spielt die männliche Hauptrolle. Seine Partnerin ist Vilma Banks. Der Film behandelt das Thema der Wiedergewinnung der amerikanischen Rüste durch die Einwandererfamilien. Bei diesem Film drehte man die Aufnahmen in der Wüste des Staates Nevada, wozu man 4 Städte aufbauen mußte und über 3000 Statisten in Extrazügen dorthin beförderte. Dem zweiten Film „Man spielt nicht mit der Liebe“ liegt eine Wiener Liebesgeschichte, in der Riti Damita die weibliche und Werner Krauß die männliche Hauptrolle spielt, zu Grunde. Emessa-Wochenschau sowie ein Kulturfilm beschließen das Programm.

* Wa-Palast. Das neue Programm bringt den verfilmten Roman von Felix Holländer: „Das Erwachen des Donalb Welsch“. Neben einer Reihe von bewährten Namen der Filmkunst, wie Erna Morena, Lina Rossen, Hermann Bollentin, Max Galsky und Paul Otto sieht man

einige junge Talente wie Imre Kaban, der den Donald Welsch spielt und erst 22 Jahre alt ist; Eliza la Porta, eine Rumänin, spielt diesmal eine große Charakterrolle, Karin Coans, eine junge Engländerin, verkörpert die Hauptdarstellerin Olga Wolska. Das neue Beiprogramm bringt einen lustigen Schlager, einen Kulturfilm und die neueste Ufa-Woche.

Aus dem Vereinsleben.

* Der M.-G.-V. „Eintracht“ bezieht am Sonntag, den 30. d. M., abends 8 Uhr, im Vergnügungspalast sein 28. Stiftungsfest mit Konzert, Theater, Ball. Unter anderem gelangt das Rieberspiel „Die Zillertaler“ unter der Spielleitung von Heinz Fischer zur Aufführung.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Die Mainzer Stadtverordnetenversammlung gegen den Reichsschulgesetzentwurf.

— Mainz, 26. Okt. Die Stadtverordnetenversammlung nahm folgende von der demokratischen Fraktion eingebrachte Entschließung mit großer Mehrheit an: „Die Stadtverordnetenversammlung wolle beschließen, den nachstehenden Protest gegen den zurzeit im Reichstag zur Beratung und Beschlußfassung vorliegenden Reichsschulgesetzentwurf den zuständigen Stellen im Reich zugehen zu lassen: Die Stadtverordnetenversammlung von Mainz erhebt schärfsten Protest gegen den zurzeit im Reichstag vorliegenden Reichsschulgesetzentwurf.“

1. Der Entwurf ist verfassungswidrig, weil er die Simultanschule nicht zur Regelschule macht.

2. Der Entwurf gibt wichtige Staatshoheitsrechte preis.

3. Der Entwurf erhöht die Kosten der Volksschule dadurch außerordentlich, daß er gut ausgebauten Schulen zerschlägt und in Zwergschulen verandelt.

4. Der Entwurf trägt nicht zur Versöhnung und Befriedung der Bevölkerung bei, sondern er erzeugt Unfrieden, Gefährdung und Streit in den Gemeinden und Familien.

5. Die in dem Entwurf vorgesehene Exerziz bietet keinen wirkamen Schutz gegenüber der seit über 50 Jahren in Hessen mit bestem Erfolg bestehenden Simultanschule.

Die Königsteiner Stadtverordneten für den Oberaunustreis.

— Königstein, 26. Okt. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde auch die Frage der Stellung Königsteins zu den Kreisumgestaltungen besprochen. Hierbei wurde besonders gerügt, daß der von den städtischen Körperschaften im August d. J. gefasste Beschluß nicht an die zuständigen Stellen weitergeleitet worden sei. Dieser Beschluß befugte, daß mit allen Kräften die Erhaltung des Kreises Königstein als selbständiger Kreis anzustreben sei. Sollte dies nicht möglich sein, dann käme nur der Anschluß nach Homburg in Frage. Die Debatte ergab schließlich eine Mehrheit für Homburg. Der frühere Beschluß soll dahin abgeändert werden, daß sich Königstein für den Anschluß nach Homburg ausspricht, nachdem ein selbständiger Kreis Königstein nicht mehr in Frage komme. Ein Anschluß nach Höchst sei völlig ausgeschlossen.

Aus dem Frankfurter Stadtparlament.

* Frankfurt a. M., 26. Okt. Als erster der neu gewählten Stadträte wurde der bisherige Rechtsrat Dr. Ernst Michel-Frankfurt a. M. (Soz.) heute in sein Amt eingeführt. — Bei den Vorlagen über dringende Schulhausneubauten wurde mitgeteilt, daß für 20 neue Klassen zu Ostern 1928 kein Raum vorhanden sei. Schon heute müsse in der Liebfrauen-Schule eine Mädchenklasse im Flur auf der Treppe unterrichtet werden. Die Versammlung bewilligte die Mittel zum Bau einer Anzahl Baracken und zum Bau zweier neuer Schulgebäude. — Ein Bericht des Hochbau-Ausschusses über die Ausführung des Wohnungsbauprogramms für 1927 führte zu einer ausgedehnten Aussprache. In Frankfurt sind noch 25 000 Wohnungssuchende, darunter 15 000 Dringlichkeitsgesuche vorhanden. Die Stadt hat 1926 statt 1200 vorgesehenen Wohnungen deren 2000 und 1927 statt 1300 über 3000 neue Wohnungen gebaut. Stadtrat Wsch erklärte, daß für 1928 die Durchführung eines Wohnungsbauprogramms überall sehr trübe Aussichten habe, da die Inlandsgelder zur Verwirklichung des Programms nicht ausreichen. Die Sicherung hierzu hängt lediglich von der Gewährung großer Auslandsanleihen ab. Für 1927 beschloß die Versammlung einstimmig die nochmalige Erweiterung des Bauprogramms.

Das Evangelische Volkshaus in Frankfurt a. M.

* Frankfurt a. M., 26. Okt. Der seit langen Jahren geplante Bau eines Evangelischen Volkshauses ist nunmehr gesichert. Die Stadt stellt der betreffenden Finanzierungs-Gesellschaft, die sich aus allen Bevölkerungsschichten der evangelischen Gemeinde zusammensetzt, einen Bauplatz im Zentrum der Stadt zur Verfügung. Es ist dies der mehr als 2000 Quadratmeter große Platz an der Ecke Zell — Starkstraße und Heiligkreuzstraße. Der Bau wird schlagartig, in schlichten und doch monumentalen Formen ausgeführt. Der gewaltige Bau wird neben Restaurationsräumen und Läden im Erdgeschoß ein 500 Personen fassendes Kino, ein großes Familiencafé und ein Speiseraum nach dem Stuttgarter Muster enthalten. Um den ersten und zweiten Stock gruppieren sich neben einem großen Saal für 2000 Personen viele kleine Säle und Konferenzzimmer, an denen bisher in Frankfurt großer Mangel bestand. Dann aber ziehen alle kirchlichen Behörden, die Jugendbünde und andere kirchliche Vereinigungen in das Haus ein. Die oberen Stockwerke sind für Uebernachtungsräume aussersehen, in denen die wandernde Jugend und Familien billige Unterkunft finden sollen. Die Kellerräume enthalten Baderäume, Regelsalons und vor allem auch mehrere Turnsäle. Die Baukosten sind auf mehrere Millionen RM. veranschlagt.

— Mainz, 26. Okt. In der höheren Mädchenschule wurde nachts ein Einbruch verübt, bei dem die Täter mit Sperthaken und Stemmeisen arbeiteten. In den Bureauräumen der Direktion wurden sämtliche verschlossenen Behälter gewaltsam erbrochen und Geldbeträge daraus entwendet. Die Kriminalpolizei ist eifrig auf der Suche nach den Einbrechern, von denen allerdings bis jetzt noch keine Spur gefunden werden konnte.

!! Geisenheim i. Rh., 26. Okt. Unterhalb Geisenheim wurde aus dem Rheine eine weiche Leiche gelandet. Die Person dürfte im Alter von 30 bis 35 Jahren gestanden haben. Die Identität der Leiche, die etwa drei Wochen im Wasser gelegen hat, konnte noch nicht festgestellt werden.

!! Taub a. Rh., 26. Okt. An der Lorelei bei St. Goarshausen zog sich ein belfäßer Schlepphahn Ledage zu und mußte geleichtert werden. Am Samstag fuhr der mit 22 000 Zentnern Papierholz beladene Lastkahn „Maria“, der sich auf der Fahrt von Rotterdam nach Mannheim — Waldhof befand, auf seinen Buganker, wobei er sich Beschädigungen in seinen drei ersten Laderäumen zuzog. Er wurde dadurch gezwungen,

gleich oberhalb Taub sich von seinem Schleppzug loszulösen und vor Anker zu gehen. Dadurch, daß der Unfall sich im Logen „Wilden Gefährte“ ereignete, mußte diese Fahrstraße um vier Stunden für den Schiffsverkehr gesperrt werden. — Unterhalb St. Goar geriet das belgische Lastschiff „Albrecht Dürer“ auf den Logen „Bund“ und fuhr sich fest. Nach mehreren Stunden dauernden Bemühungen gelang es dem französischen Radschleppdampfer „Saint Malo“, der das Schiff nebst anderen im Schlepptau hatte, loszuturnen.

!! St. Goar, 26. Okt. In einem hiesigen Uhrwarengeschäft wurde des Nachts eingebrochen. Den Dieben fielen große Wertgegenstände in die Hände, u. a. wurden Uhren, Goldschmuck und Ringe gestohlen. Von den Tätern fehlt bis jetzt noch jede Spur.

!! Niederlahnstein, 26. Okt. Festgenommen wurde ein Matrose von Niederlahnstein, der im Verdacht steht, an dem am 30. September 1927 in Bingen erfolgten Mord der 3. Bäckner beteiligt zu sein. Der Verhaftete wurde der Staatsanwaltschaft in Mainz zugeführt.

* Nassau a. d. L., 26. Okt. Seit Monaten beschäftigt die Neuordnung der Wasserversorgung die städtischen Körperschaften, da die 1893 erbauten und 1907 zuletzt erweiterte städtische Wasserversorgungsanlage den heutigen Ansprüchen nicht mehr genügt. Von dem Wassermangel werden besonders eine ganze Anzahl höher gelegene Gebäude betroffen, da die Bautätigkeit in den letzten Jahren sich auf die hochgelegenen Stadtteile erstreckte. Zur Verbesserung der Wasserversorgung, wobei auch eine Ausdehnung der Stadt bei reger Bautätigkeit berücksichtigt ist, haben die städtischen Körperschaften auf Grund von Sachverständigen-Gutachten Quellen im Distrikt „Karlsborn“ — Gemeinde Homburg — käuflich erworben. Außerdem soll ein neuer höher gelegener Hochbehälter errichtet werden.

— Hachenburg, 26. Okt. Bei einer Zirkusvorstellung in dem Dorfe Dierdorf riß sich ein Bär los und ging gegen seinen Dressur los, der durch Tabakschläge lebensgefährlich verletzt wurde und dem Krankenhaus zugeführt werden mußte. Das wilde Tier konnte erst durch Gewaltmaßnahmen gebändigt werden.

* Marienberg, 26. Okt. Der evangelische Prediger Henn, der hier mehr als 40 Jahre im Amt stand, ist jetzt in den Ruhestand getreten. In Anerkennung seiner hohen Verdienste um die Stadt und um die Erziehung des Westerwaldes als Wanderprediger — er war lange Jahre Vorsitzender des Westerwaldvereins — veranfaßte man eine Abschiedsfest, bei der Herrn zum Ehrenbürger von Marienberg ernannt wurde. Außerdem erhielt eine neuangelegte Straße die Bezeichnung „Prediger Henn-Straße“. Der Geistliche verließ seinen Lebensabend in Wiesbaden.

Sport.

Handball in der D. S. B. Süddeutscher Rundblick.

Nicht in allen Landesverbänden sind die Kämpfe gleich weit fortgeschritten.

Im Frankfurter Verband neigt sich die Vorrunde ihrem Ende zu. Sicherer wie erwartet steuert S. B. 98 Darmstadt abermals auf die Meisterschaft los. Dahinter liegen Babenhäuser und Schwanheim Brühl an Brühl, Kiedelheim und unsere nassauischen Vertreter konnten nicht gleichen Schritt halten. Sie führen in der Reihenfolge Polizei Wiesbaden, Dabach, Kiedelheim, Sportverein, Kappel ihren Kampf für sich.

Im Rhein-Main-Saar-Verband liegt im Bezirk Saar der alte Handballpionier, S. u. S.-Bgg. Saarlouis, unbesiegt in klarer Führung. In respektablem Abstand halten sich Sportfreunde Roden, Borussia Neunkirchen, Fußballverein Saarbrücken, Bous und Saar 06 Saarbrücken. — Im Bezirk Westpfalz, wo die Vereine von Kaiserslautern unter sich sind, steht B. f. R. Kaiserslautern ungeschlagen an der Spitze. Fußballverein behauptet sicher den zweiten Platz vor D. S. B. Rhöntr und Schwimmverein Pöschel. — Im Bezirk Vorderpfalz steht Pfalz-Ludwigshafen noch ein Punkt zur Meisterschaft. B. B. Frankenthal und B. f. B. Ludwigshafen sind auf den nächsten Plätzen. — In Hessen liegen in Gruppe A Borussia und Alemannia Worms günstiger als Mainz 06; in Gruppe B liegt Hassia Bingen Kreuznach 02 und Ober-Saulheim hinter sich.

In Baden hat der Pol.-S.-B. Mannheim dem B. f. R. Mannheim die erste Niederlage beigebracht und ist dadurch dem führenden Meister bis auf einen Punkt nahegekommen. Rhöntr-Mannheim gleitet nach seiner Niederlage gegen die Mannheimer T.-G. auf den dritten Platz. Der badische Pokalmeister, S.-B. Waldhof, liegt noch hinter Mannheim 08 u. 07 punkt- und ausichtslos am Ende.

In Württemberg hat im Bezirk Ulm B. f. R. Heidenheim durch einen unerwarteten Sieg über den Favoriten Ulmer T.-B. 94, die Spitze übernommen. Eintracht-Neu-Ulm nimmt vor dem Ulmer Schwaben den dritten Rang ein. Im Bezirk Stuttgart beginnen die Verbandsspiele erst am 6. November. Stuttgarter Riders und B. f. B. Stuttgart, bei dem der bekannte Diskuswerfer Schaufele mitwirkt, gelten als die aussichtsreichsten Anwärter.

In Nordbavern fällt am Sonntag zwischen Allg. S. B. Nürnberg und S.-B. Fürth, die nur einen Punkt voneinander sind, die Vorentscheidung. 1. F.-R. Nürnberg und B.-R. Meil Nürnberg behaupten die folgenden Plätze sicher vor Lupo und Siedelgesellschaft.

In Südbavern hat der S.-B. 1880 München die besten Aussichten, seinen Titel erfolgreich zu verteidigen. Ein gefährlicher Gegner ist ihm durch den erst kürzlich aus der Vereinigung von Sporgemeinde und B. f. B. Schwabing hervorgegangenen Allg. S.-B. München entstanden. D. S. B. München, der Pokalsieger, und Schwaben Augsburg werden noch vor 1880 und Zahn-München enden.

* Hohen. Am Sonntag meiste der Wiesbadener Sportklub mit zwei Herren- und seiner ersten Damenmannschaft in Neuwied beim B. f. B. zu Gast. Die 2. Herrenmannschaft verlor das Spiel gegen die gleiche der Neuwieder 0:1 durch Selbsttor nach sehr schönem ausgeglichenem Spiel. Das sich anschließende Spiel der beiden ersten Herrenmannschaften wurde vom Anfang bis zum Schluß in mühseliger Tempo durchgeführt. Neuwied erzielte nach Halbzeit, nach guter Abwehr des B. Torhüters im Nachschuß das erste Tor. Wenig später gleicht B. im Anschluß an eine Flanke durch seinen Linksaußen aus. Wenige Minuten später schießt derselbe Spieler das siebringende Tor. Damit hat der B. S. C. seinem großen Gegner die erste Niederlage beigebracht. Nach diesem Spiel standen sich die ersten Damen gegenüber. Die Wiesbadener Damen zeigten das reifere Spiel und gaben ihrem Gegner mit 3:3 das Nachsehen. Ganz ausgezeichnet arbeitete der Sturm, der in diesem Jahre schufreudiger geworden ist, während die Läuferreihe, der sonst beste Teil der Mannschaft, seine gewohnte Leistung nicht erbrachte.

* Schach. Die 10. Runde des Meisterturniers zu London ergab folgenden Stand: Nimzowitsch, Vidmar und Tartakower je 7, Marshall 6½, Bogosjubow und Risti 5½, Colle

er etwas
Bisher
t den
törte
Spanien
15 und
wurden
27, 268,

nimmt
gen ist
haben
Witte-
die Güte
t. Was
er Ge-
allotse
gens zu
autsver-
trägen
im ver-
trauen-
Rostver-
Bingen
r, Gen-
47 M.,
40 M.,
und im
gewicht
bis zu
gelheim
älterer
Hogen,
R. Rob

ekt all-
ung hat
Rost-
nach
markun-
dare
Win-
Dors-
und
ist sehr
acht in
enheim
M.,
18 M.,
für die
n Nor-
Barms-
at, be-
M. die
msheim
erlaubt.

F 149

LE

sch

aus

F 178

en der

währt.

1744

11.

salz-
gen und

haben

Eröffnung des Reichsarbeitsgerichts.

Leipzig, 26. Okt. Im Reichsgericht trat heute das Reichsarbeitsgericht zu seiner ersten Sitzung zusammen. Senatspräsident Degg als Vorsitzender führte aus, das Reichsarbeitsgericht sei berufen, auf dem Gebiete des Arbeitsrechts einheitliche Grundrechte zu entwickeln, die den Unterinstanzen als Richtschnur dienen könnten. Es gelte nicht nur die einzelnen Vorschriften des Arbeitsrechts anzuwenden, sondern auch die einzelnen Rechtsgedanken herauszunehmen und eine sichere Grundlage zu schaffen für ein einheitliches Arbeitsrecht. Besonders herzlich begrüßte der Vorsitzende die beiden Beisitzer aus den Kreisen der Arbeitgebererschaft und der Arbeitnehmererschaft, die Reichsarbeitsrichter Dr. Fromm und Dr. Körpel aus Berlin. Die Rede klang in dem Wunsche aus, daß die gemeinsame Arbeit vor dem Reichsarbeitsgericht dazu berufen sein möge, das neue deutsche Arbeitsrecht zum Segen für die Arbeiter und für das deutsche Recht, zum Segen für das ganze deutsche Vaterland werden zu lassen.

Berlin will eine Auslandsanleihe aufnehmen.

Berlin, 26. Okt. Der Magistrat beschäftigte sich in seiner heutigen Sitzung mit der Deckung der durch früher gefasste Gemeindefestsetzungen notwendigen Ausgaben. Er will zu diesem Zweck eine Auslandsanleihe von 120 Millionen Rm. in Vorschlag bringen. Die Entscheidung des Magistrats betraf im wesentlichen die Frage, in welcher Höhe im gegenwärtigen Augenblick die Aufnahme einer Anleihe zweckmäßig und notwendig ist und ob nunmehr zur Deckung eine Inlandsanleihe aufgelegt werden soll oder ob man an den Auslandsmarkt herangehen müsse. Angesichts der gegenwärtigen Geldlage auf dem Inlandsmarkt entschied sich der Magistrat für den letzten Weg. Die Ausgaben betreffen ausschließlich produktive Zwecke, insbesondere Schnellbahnen, Straßenbahn, Elektrizitätswerke usw. Der Stadtverordnetenversammlung wird eine entsprechende Vorlage unterbreitet werden, nach deren Verabschiedung die Angelegenheit umgehend den Aufsichtsbehörden und der Betätigungsstelle vorgelegt werden wird.

Neues aus aller Welt.

Eisenbahnunglück bei Serajewo.

Nach einer Drahtmeldung aus Belgrad ist auf der Strecke Serajewo-Mostar ein mit zwei Lokomotiven besetzter Lastzug durch den Einsturz einer Brücke in einen 50 Meter tiefen Abgrund gestürzt. Zwei Eisenbahner sind tot, ein dritter wurde lebensgefährlich verletzt. Der Schaden ist außerordentlich groß. Der Postverkehr wurde unterbrochen. Die in anderen Meldungen angegebene Zahl der Toten von 200 bzw. 260 ist demnach nicht zutreffend.

Ein zweiter Fall Marek. In Düsseldorf wurde ein Kaufmann und seine Ehefrau verhaftet, die eine Versicherungsgesellschaft um über 75 000 Mark geschädigt haben sollen. Der Kaufmann soll seiner Ehefrau und einem seiner Brüder, nachdem er sie gegen Unfall hoch hatte versichern lassen, den Daumen abgeklappt und sodann von der Versicherungsgesellschaft Beträge von 20 000 und 55 000 Mark entnommen haben.

26 Feuerwehrleute verunglückt. In der Kiensleichen Uhrenfabrik A.-G. in Schwenningen ist in der Nacht zum Mittwoch ein Großfeuer ausgebrochen, das überaus rasch um sich griff und außerordentlichen Schaden anrichtete. Bei den Löscharbeiten verunglückten 26 Feuerwehrleute. U. a. wurden einem Wehrmann der Schwenninger Feuerwehr beide Füße abgedrückt. Sieben Feuerwehrleute erlitten Arm- und Beinbrüche. Bei den weiteren Löscharbeiten wurden über 12 Feuerwehrleute und sonstige freiwillige Helfer von Rauchvergiftung betroffen und liegen zum Teil schwerkrank darnieder.

Leichenfund im D-Zug. Im D-Zug Paris-Berlin-Warschau wurde zwischen den Stationen Dortmund und Hamm der aus Paris gebürtige Prof. Constant tot aufgefunden. Äußere Verletzungen waren an dem Toten nicht zu finden, nur aus Mund und Nase war ein wenig Blut geflossen. Die sofort benachrichtigte Berliner Mordinspektion erwartete den Zug auf dem Schlesischen Bahnhof. Nach dem Ergebnis der Besichtigung liegt höchstwahrscheinlich kein Verbrechen, sondern ein Unglücksfall vor. Spuren irgend eines Kampfes wurden nicht im Wagen entdeckt. Der Wagen, in dem sich das Unglück zutrug, wurde von dem D-Zug abgehängt und auf ein Nebengleis geschoben, wo er noch einmal eingehend untersucht wird.

Von einem Wahnsinnigen überfallen. Der Fahrzeughändler Böttcher wurde, als er in Freiberg mit seinem Personentransportwagen der Chemnitzer Straße entlang fuhr, von einem anscheinend geistesgestörten Mann angehalten. Dieser sprang auf das Trittbrett des Kraftwagens, zerriß die Fenster Scheiben und bedrohte Böttcher mit einem Dolch. Böttcher floh, verfolgt von dem Wahnsinnigen, der ihn einholte und mit dem Messer bearbeitete. Passanten trennten die Beiden, wobei ein Verwandter des Ueberfallenen ebenfalls schwere Verletzungen erlitt. Während man sich um die Verletzten bemühte, eilte der Irrsinnige nach der Kaserne, wo er den Wachtposten angriff. Er wurde von diesem festgenommen.

Ein furchtbarer Selbstmordversuch. Auf entsetzliche Weise versuchte die 16jährige Charlotte Sejn aus Berlin sich das Leben zu nehmen. Sie benutzte ihre Kleider mit Petroleum, zündete sie an und glich im Augenblick einer Feuerkugel. Passanten warfen der Lebensmüden Decken über und konnten so den Brand ersticken. Die Frau hat so schwere Brandwunden davongetragen, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

Schiffsunfälle. Das deutsche Motorschiff „Rebekka“ ist auf der Reise von Hamburg nach Kåfjör in der Nacht zum Mittwoch gestrandet. — Ein schwedischer Dampfer ist Mittwochmorgen auf der Reise nach Åbo in der Nähe der Alands-Inseln auf Grund gestochen. Die Passagiere konnten gerettet werden.

Ein estländischer Motorschoner gesenkt. In Memel lief ein dänischer Dampfer mit 4 Matrosen ein, die er auf der Höhe von Memel auf See aufgefischt hatte. Die Matrosen gehörten zur Besatzung des estländischen Motorschoners „Ester“, der auf der Fahrt nach Königsberg bei dem letzten großen Sturm gesenkt ist. Der Kapitän, der Steuermann und zwei weitere Angehörige der „Ester“ sind ertrunken.

Taifun auf dem Stillen Ozean. Wie aus Tokio gemeldet wird, hat auf dem Stillen Ozean ein furchtbarer Taifun gewütet. Zwei japanische Passagierdampfer haben S.O.S.-Rufe ausgesandt. Weitere Nachrichten fehlen noch.

Ein deutsches Flugzeug verunglückt. „Times“ meldet aus Dodeida, daß eines der deutschen Flugzeuge, die der

Leiter der Luftstreitmacht des Imam Vahya nach dem Yemen hatte kommen lassen, abstürzte und zerstört wurde. Zwei deutsche Flieger und ein arabischer Passagier wurden getötet.

Wetterbericht.



Der Luftdruck steigt über Mitteleuropa allgemein an. Der Einfluss der über Nordeuropa liegenden Zyklogen bleibt also zunächst weiterhin gering, so daß trotz des Vorherrschens einer Westwindströmung erhebliche Niederschläge nicht auftreten. Die Temperaturen bleiben mild, und steigen tagsüber durch Sonneneinstrahlung weiterhin wesentlich über die normalen Werte an.

Witterungsaussichten bis Freitagabend: Etwas kühler, wechselnd bewölkt mit Neigung zu einzelnen Regenschauern, starke Winde aus westlicher Richtung.

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

26. Oktober 1927.		7 Uhr 27 morg.	2 Uhr 27 nachm.	7 Uhr 27 abends	Mittel
Luft- druck rel.	auf 0° und Normaldruck . . .	755.1	754.0	754.5	754.5
	auf dem Meeresspiegel . . .	755.4	754.1	754.8	754.7
Thermometer (Celsius)		12.8	17.1	10.2	12.6
Thermometer (Fahrenheit)		10.2	9.9	8.9	9.7
Relative Feuchtigkeit (Prozente)		92	88	95	88.5
Windrichtung		SW 1	SW 8	SW 1	
Niederschlagshöhe (Millimeter)		0.7			
Höchste Temperatur: 17.8.		Niedrigste Temperatur: 9.9.			



Orienttabak und Wein



Man soll einen Wein nicht nach dem ersten Schluck beurteilen, es ist viel wichtiger zu prüfen, ob der letzte Schluck das hält, was der erste verspricht. Mit dem TABAK ist es wie mit dem WEIN. Der letzte Zug einer Zigarette soll ebenso rein sein wie der erste, keinerlei Nachgeschmack darf zurückbleiben. Dann waren die Tabake gut und ausgereift, dann ist die Zigarette auch bekömmlich wie ein naturreiner Wein aus guter Lage.

Wir bitten den Raucher, auf diese besondere Eigenschaft unserer Zigaretten zu achten.

Haus Neuburg
O.H.G.

Overstolz 5 Pfg. - Rattenflau 6 Pfg. - Löwenbrück 8 Pfg. - Guldentrug 10 Pfg.

OVERSTOLZ ist neuerdings auch in Packungen zu 10 Stück erhältlich

SeefischeGesund!
Nährhaft!
Billig!

Im altbekannten Spezialgeschäft



morgen Freitag in großer Auswahl billigst:

Hochfeine Nordsee-Angelschellfische,
Nordsee-Cabliau im Ausschn., Seehecht,
Goldbarsch, Steinbutt, Heilbutt, See-
zungen, Limandes, Rotzungen, Schollen,
Tarbutt, lebende Bachforellen, Spiegel-
karpfen, Schleien, Aale, Rheinhechte,
Rheinzander, Blaufelchen.

Außer vorstehenden Sorten sehr günstig:

Backschellfisch 3 Pfund **85** s
Schellfisch o. Kopf . . . Pfund **50** s
Cabliau o. Kopf . . . Pfund **45** s
Lebendfr. Karpfen . . . Pfund **1.20**
Rotfl. Salm i. Ausschnitt . . . **2.00**
Stodfisch nur Mittelstücke . Pfd **30** s
Frische Seemuscheln . Pfd. **15** s

Gebatene FischkotelettsDas fertige Mittag- od. Abendgericht
in bekannt erstkl. Zubereitung, Pfd. **70** s

Große Auswahl in:

**Räucherfischen, Fischmarinaden,
Fischkonserven, Voll- u. Matjesheringen**

Versand in alle Stadtteile.

Aufträge frühzeitig erbeten.

Der neue

Regen-Mantelin engl. Sportform
für Sport u. Reise

Reklame-Preis

48.-

Nur bei mir zu haben.



197 7

**Cabliau**ohne Kopf
zum billigsten Tagespreis.**Prima Bückinge** per Pfd. **42** s**Südweine**

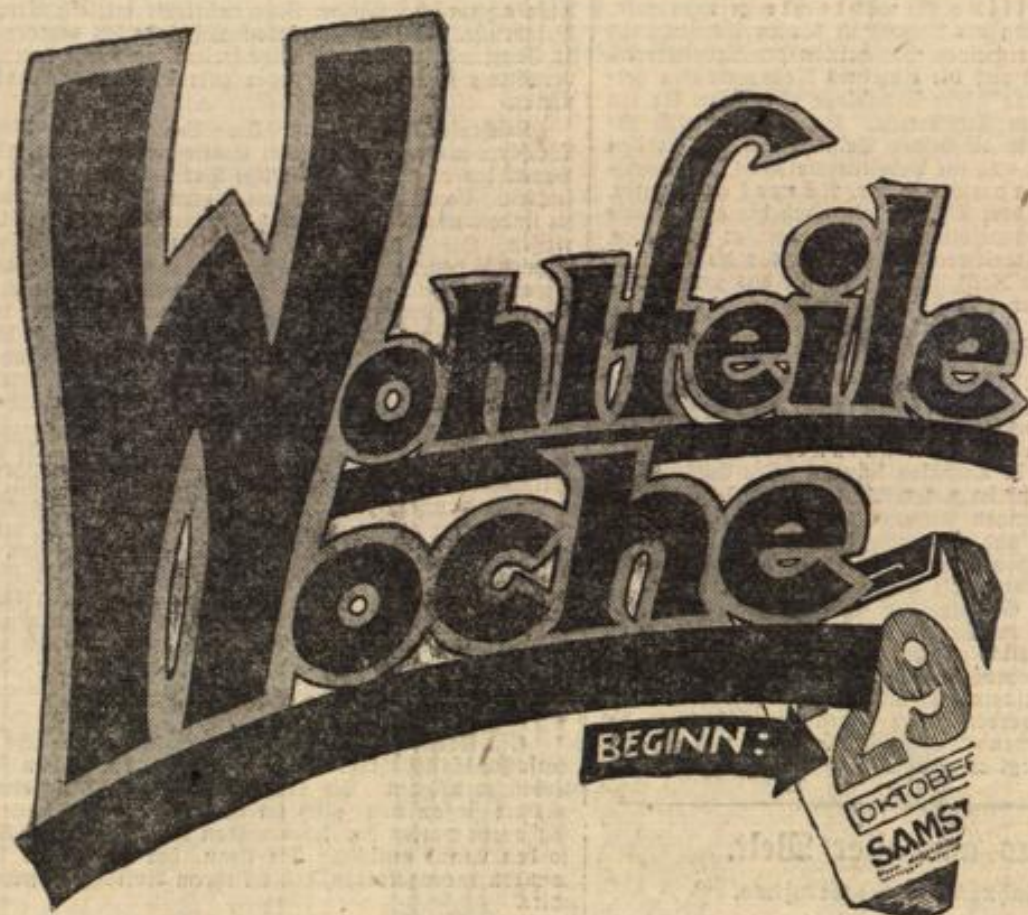
Tarragona, Malaga-Rotgold,
Original Insel Samos
lose, zum billigsten Tagespreis.

Die Weine sind von vorzüglichster Beschaffen-
heit und nicht mit billigen, minderwertigen
Angeboten zu vergleichen.

Prima vollgewichtige Backwaren

aus eigener Bäckerei
zu den billigsten Tagespreisen.

F386



Diese Herbstveranstaltung stellt selbst ihre Vorgänger weit
in den Schatten! Unsere verehrte Kundschaft ist ja gewohnt, in
der Wohlfeilen Woche bei Blumenthal immer ungewöhnliche Billig-
keit zu finden, was wir aber in den kommenden Tagen bringen, wird
bestimmt jede Erwartung übersteigen.

Seit Monaten wetteiferten alle Abteilungen in dem Bestreben, für
diese Zeit den Käufern das Beste zu Preisen geben zu können, die
in Anbetracht dessen, daß nur unsere bewährten Qualitäten zum
Verkauf gelangen, von keiner anderen Seite zu unterbieten sind.

**Morgen liegt dieser Zeitung
eine große 4seitige Beilage bei**

deren Preise ein Spiegelbild unserer gewaltigen Anstrengungen sind
**und als hervorragend billig
bezeichnet werden müssen**

Blumenthal
WIESBADEN KIRCHGASSE 39/41

K74

Restaurations „Rodensteiner“
Bef. August Jiz. Ede Hellmundstr. u. Vertramstr.

Morgen:

Großes Schlachtfest.

Heute abend:

Wellfleisch und
Bratwurst mit Kraut.



Dagheimer Straße 30

„Zur Stadt Weidenburg“

Freitag und Samstag:

Schlachtfest.

Es ladet freundl. ein Fritz Breiter.

**5 Mark**

Monatsrate
genügt z. Anschaffung
eines guten

Musik-Apparates

Sehr große Auswahl
von Mk 45.- an.

Unverb. Vorführung.

Musikhaus Schütten

34 Wilhelmstraße 34

Tel. 6883

Heute Donnerstag

Metzelsuppe

Morgen Freitag

Großer Rheinischer Liederabend

beim

Rheingold-Trio, 3 Herren.

Weinstube Bender, Gerichtsstr. 5

— Sonntags 6 Uhr Anfang. —

Burg Rheinfels

Hellmundstraße 6 — Telefon 4307

Morgen Freitag: **Schlachtfest**

wozu freundlichst einladet

Karl Happ.

Donnerstag, den 27. Oktober eröffnen wir unsere
neue Abteilung

Seidenstoffe und Samte

Sie finden bei uns alle modernen Seidengewebe in
großem Farbensortiment zu vorteilhaften Preisen

GERSTEL & JSRAEL

Langgasse 19

Langgasse 19

30.
Okt.

Veranstaltungen

Staatstheater. Großes Haus. Samstag, 29. Okt., „Alfa“. Sonntag, 30. Okt., „Jonny spielt auf“. **Kleines Haus.** Samstag, 29. Okt. u. Sonntag, 30. Okt., „Der Hexer“.

Kurhaus. Samstag, 29. Okt., Großes rheinisches Winterfest und Ball. Karten zu ermäßigtem Preis von 2,- bis 6 Uhr abends durch den Kaufm. Verein. Sonntag, 30. Okt., Konzert des einzigen mexikan. Nationalorchesters.

Wochenendfahrt des Wiesbadener Automobilklubs. Zielkontrolle Samstag, 4-5 Uhr, Kurhausplatz.

Autorundfahrten ab Kurhaus zu ermäßigten Preisen.

Auskunft: Kaufmänn. Verein Wiesbaden e.V., Friedrichstraße 9, Tel. 6185, 8 1/2-1, 5-6 1/2 Uhr.

DIE
GESCHÄFTE
SIND
GEÖFFNET

VERKEHRS-
SONNTAG
WIESBADEN

Oeffentlicher Vortrag

am Freitag, den 28. Oktober, abends 8 Uhr, in der
Loge „Plato“, Friedrichstraße 35.

Dr. Otto Rauth-Leipzig

spricht über:

**Die Entwicklung der schöpferischen Kräfte
im Menschen.**

Unkostenbeitrag RM. 1.- und 1.50.

Mazdaznan-Bewegung
Gruppe Wiesbaden.

Achtgeben!

Es gibt nur
ein

Palmin

feinstes Coco-Speisefett zum Kochen, Braten, Backen

Untrügliche Kennzeichen:

Gußschrift „**Palmin**“
und Namenszug

Dr. Schlinck

Alleinige Hersteller: H. Schlinck & Cie. A.-G. Hamburg

Weltspartag am 31. Oktober

Tragt Euer Geld zu den Genossenschaftsbanken!

Sie fördern die heimische Wirtschaft unter Eurer Kontrolle.

Vereinsbank Wiesbaden

E. G. m. b. H.

Mauritiusstraße 7.

Wiesbadener Bank

E. G. m. b. H.

Friedrichstraße 20.

Stellen-Angebote

Werbliche Personen

Kaufmännisches Personal

Freundliches fleißiges

Lehrmädchen

ge sucht. Bacmüller u. Co.

Langgasse 12.

Gewerbliches Personal

1. Friseurin

ge sucht.

Salon Hoffmann

13 Goldgasse 13.

Jüngere Soulerin

ge sucht.

Witzner, Vorstraße 33.

Dauersonal

Kinderfräulein

mit prima Zeugnissen zu

2 Kindern von 5½ und

4 Jahren ge sucht.

Humboldtstraße 25.

Suche und empfehle

bei sach. u. fachgemäßer

Vermittlung

Hofel- u. Hauspersonal

mit guten Zeugnissen, für

bier u. außerh. S. Vana,

gemeinsam. Stellendern.

Abendstr. 74. Tel. 3081.

(Sprechzeit 9-12 u. 3-6,

für Arbeitgeber u. Herr-

schaften jederzeit.)

Alleinmädchen

das Kochen kann, ge sucht.

Wendler,

Neugasse 13, Baden.

Selbständ., aus kochendes

erfahrenes Mädchen

(neben Hausmädchen) ge-

sucht. Meldung 1-6, nur

mit guten Zeugnissen.

Taunusstraße 11, 3.

Alleinmädchen

evang., lauber, kinderf.,

ohne Anhang, für 11. ruh.

Haushalt sofort ge sucht.

Aust. Anab. m. Lohn-

ansprüchen unter 3. 163

an den Tagbl.-Verlag.

Zum baldigen Eintritt

außerl. Mädchen,

das auch kochen kann, in

kinderlosen Haushalt ge-

sucht. Offerten u. S. 164

an den Tagbl.-Verlag.

Selbständiges

Alleinmädchen

perf. in gütlicher Küche,

für Geschäftshaus (zwei

Perf.) mit nur guten

Zeugnissen per 15. 11. od.

früher ge sucht. Off. unter

11. 166 an den Tagbl.-Bl.

Selbständiges

Alleinmädchen

erfahren im Haushalt, m.

etwas Kochkenntn., für

11. Haushalt mit 1 Kind

zum 1. 11. ge sucht. Etwas

Geld im Neben erw.

Nur kinderlose Mädchen

woll. Ich meld. Wieslan-

straße 1, 9. 1., von 11-12

und 6-8 Uhr.

Nicht außerl. evang.

Alleinmädchen

mit aut. Zeugnissen, das

gut kochen kann u. gründl.

in der Hausarbeit, zum

1. November ge sucht. Adr.

im Tagbl.-Verlag.

Gewandtes

Hausmädchen

im Neben bewandert, zu

zwei Personen

ge sucht.

Friedrichstraße 23.

Anst. chr. Mädchen,

nicht unter 20 Jahren,

das in der Kleinhand-

lung etwas erfahren ist

u. zu Hause schlafen kann,

per sofort ge sucht. Vorzu-

stellen zw. 10 u. 2 Uhr

Kraut,

Kapellenstraße 41, Wart.

Frau od. W.

tätl. 2 Stunden in klein.

Haus, für sofort ge sucht

Hollagier Str. 8, 1. 1/2.

Saubere Frau v. 9-10

ge sucht Moritzstraße 45, 2

Gaub. chr. Mädchen

zum Ladenputzen für so-

fort ge sucht. Reimann,

Alte Kolonnade.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Herrn oder Damen

bei planender Verdenk-

möglichkeit als Unter-

verreter, Stadt- o. Land-

reisende ge sucht. 150 bis

200 Mk. Kautionsgeld er-

wünscht, jedoch nicht un-

bedingt erforderlich. Aus-

führ. Bewerbungen erbet.

u. 3. 167 an Tagbl.-Bl.

Stellen-Angebote

Werbliche Personen

Kaufmännisches Personal

Freundliches fleißiges

Lehrmädchen

ge sucht. Bacmüller u. Co.

Langgasse 12.

Gewerbliches Personal

1. Friseurin

ge sucht.

Salon Hoffmann

13 Goldgasse 13.

Jüngere Soulerin

ge sucht.

Witzner, Vorstraße 33.

Dauersonal

Kinderfräulein

mit prima Zeugnissen zu

2 Kindern von 5½ und

4 Jahren ge sucht.

Humboldtstraße 25.

Suche und empfehle

bei sach. u. fachgemäßer

Vermittlung

Hofel- u. Hauspersonal

mit guten Zeugnissen, für

bier u. außerh. S. Vana,

gemeinsam. Stellendern.

Abendstr. 74. Tel. 3081.

(Sprechzeit 9-12 u. 3-6,

für Arbeitgeber u. Herr-

schaften jederzeit.)

Alleinmädchen

das Kochen kann, ge sucht.

Wendler,

Neugasse 13, Baden.

Selbständ., aus kochendes

erfahrenes Mädchen

(neben Hausmädchen) ge-

sucht. Meldung 1-6, nur

mit guten Zeugnissen.

Taunusstraße 11, 3.

Alleinmädchen

evang., lauber, kinderf.,

ohne Anhang, für 11. ruh.

Haushalt sofort ge sucht.

Aust. Anab. m. Lohn-

ansprüchen unter 3. 163

an den Tagbl.-Verlag.

Zum baldigen Eintritt

außerl. Mädchen,

das auch kochen kann, in

kinderlosen Haushalt ge-

sucht. Offerten u. S. 164

an den Tagbl.-Verlag.

Selbständiges

Alleinmädchen

perf. in gütlicher Küche,

für Geschäftshaus (zwei

Perf.) mit nur guten

Zeugnissen per 15. 11. od.

früher ge sucht. Off. unter

11. 166 an den Tagbl.-Bl.

Selbständiges

Alleinmädchen

erfahren im Haushalt, m.

etwas Kochkenntn., für

11. Haushalt mit 1 Kind

zum 1. 11. ge sucht. Etwas

Geld im Neben erw.

Nur kinderlose Mädchen

woll. Ich meld. Wieslan-

straße 1, 9. 1., von 11-12

und 6-8 Uhr.

Nicht außerl. evang.

Alleinmädchen

mit aut. Zeugnissen, das

gut kochen kann u. gründl.

in der Hausarbeit, zum

1. November ge sucht. Adr.

im Tagbl.-Verlag.

Gewandtes

Hausmädchen

im Neben bewandert, zu

zwei Personen

ge sucht.

Friedrichstraße 23.

Anst. chr. Mädchen,

nicht unter 20 Jahren,

das in der Kleinhand-

lung etwas erfahren ist

u. zu Hause schlafen kann,

per sofort ge sucht. Vorzu-

stellen zw. 10 u. 2 Uhr

Kraut,

Kapellenstraße 41, Wart.

Frau od. W.

tätl. 2 Stunden in klein.

Haus, für sofort ge sucht

Hollagier Str. 8, 1. 1/2.

Saubere Frau v. 9-10

ge sucht Moritzstraße 45, 2

Gaub. chr. Mädchen

zum Ladenputzen für so-

fort ge sucht. Reimann,

Alte Kolonnade.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Herrn oder Damen

bei planender Verdenk-

möglichkeit als Unter-

verreter, Stadt- o. Land-

reisende ge sucht. 150 bis

200 Mk. Kautionsgeld er-

wünscht, jedoch nicht un-

bedingt erforderlich. Aus-

führ. Bewerbungen erbet.

u. 3. 167 an Tagbl.-Bl.

Stellen-Angebote

Werbliche Personen

Kaufmännisches Personal

Freundliches fleißiges

Lehrmädchen

ge sucht. Bacmüller u. Co.

Langgasse 12.

Gewerbliches Personal

1. Friseurin

ge sucht.

Salon Hoffmann

13 Goldgasse 13.

Jüngere Soulerin

ge sucht.

Witzner, Vorstraße 33.

Dauersonal

Kinderfräulein

mit prima Zeugnissen zu

2 Kindern von 5½ und

4 Jahren ge sucht.

Humboldtstraße 25.

Suche und empfehle

bei sach. u. fachgemäßer

Vermittlung

Hofel- u. Hauspersonal

mit guten Zeugnissen, für

bier u. außerh. S. Vana,

gemeinsam. Stellendern.

Abendstr. 74. Tel. 3081.

(Sprechzeit 9-12 u. 3-6,

für Arbeitgeber u. Herr-

schaften jederzeit.)

Alleinmädchen

das Kochen kann, ge sucht.

Wendler,

Neugasse 13, Baden.

Selbständ., aus kochendes

erfahrenes Mädchen

(neben Hausmädchen) ge-

sucht. Meldung 1-6, nur

mit guten Zeugnissen.

Taunusstraße 11, 3.

Alleinmädchen

evang., lauber, kinderf.,

ohne Anhang, für 11. ruh.

Haushalt sofort ge sucht.

Aust. Anab. m. Lohn-

ansprüchen unter 3. 163

an den Tagbl.-Verlag.

Zum baldigen Eintritt

außerl. Mädchen,

das auch kochen kann, in

kinderlosen Haushalt ge-

sucht. Offerten u. S. 164

an den Tagbl.-Verlag.

Selbständiges

Alleinmädchen

perf. in gütlicher Küche,

für Geschäftshaus (zwei

Perf.) mit nur guten

Zeugnissen per 15. 11. od.

früher ge sucht. Off. unter

11. 166 an den Tagbl.-Bl.

Selbständiges

Alleinmädchen

erfahren im Haushalt, m.

etwas Kochkenntn., für

11. Haushalt mit 1 Kind

zum 1. 11. ge sucht. Etwas

Geld im Neben erw.

Nur kinderlose Mädchen

woll. Ich meld. Wieslan-

straße 1, 9. 1., von 11-12

Verschiedenes

Verteiler! Seife mit 50 Pf. Aufdruck Dsd. Nr. 2.25, Seife aus Seife, 9 cm. Dsd. Nr. 1.80. Nachnahme. B. Solter, Breslau Ps. 1460. F53

Damen

denen es in dieser schweren Zeit nicht mehr möglich ist, mit ihrem Wirtschaftsgeld auszukommen, kann gehoffen werden, wenn sie sich unter J. 165 an den Tagbl.-Verlag schriftlich wenden.

Wer liefert 1-2 Btr. blaue Aker-Kartoffeln? Offerten unter A. 165 an den Tagbl.-Verlag.

Heirat. Welcher ein treuer, solider junger Mann von 25 bis 35 J. wünscht ein braves nettes Mädchen kennen zu lernen zwecks Heirat? Wer n. ausget. Vermittlung Papierkorb. Off. u. B. 163 an Tagbl.-Verlag.

Ruh. nette Dame aus H. Landstädtchen, mittl. Figur, 38 Jahre, mit schöner Ausstattung, häusl. pers. Schneiderin, möchte einen gemütl. ehrlichen, katbol. Herrn in fester Lebensstellung, a. l. H. Beamten, kennen lernen zwecks

Heirat.

Off., mögl. mit Bild, unt. A. 731 an den Tagbl.-Verlag.

Welche Fabrik liefert Brennholz wagenweise? Offerten unter A. 732 an den Tagbl.-Verlag.

Sonntag, den 30. Oktober, abends 8 Uhr, im Paulinenschloßchen, Galerie-Saal

Öffentlicher Vortrag

von **Dr. Roman Boos, Dornach (Basel)**

über **Von Thomas von Aquin zu Rudolf Steiner**

Eintrittskarten: zu 1.- Mk. am Saaleingang.

Anthroposophische Gesellschaft.

Die Eigenschaften eines wirklich guten Ofens:



RIESSNER-DAUERBRANDOFEN
weisen diese Eigenschaften in höchster Vollendung auf.

Frerath Kirchgasse 24
Fernspr. 7241

Wer eine weich-milde, aber doch vollaromatische und blumige Zigarette liebt, gibt unserer neuen Liga den Vorzug vor vielen anderen der gleichen Preislage.



LIGA 5

Die Zigarette von Klasse!

MENES WIESBADEN

Wer gibt Schreibmaschine gegen Malerarbeiten? Offerten unter C. 163 an den Tagbl.-Verlag.

Mittel. Staatsbeamter, 40 J. sucht Bekanntschaft mit geb. Dame zwecks gem. Hausabfuhr. Angebote, mögl. mit Bild, u. B. 167 an den Tagbl.-Verlag. Anonym und Vermittl. zwecklos.

Junggeheile

Anfangs 40, 1.75 groß, schlant. evang., in selbst. Stellung, sucht hübsche Vermögende

Dame

nur aus bestem Hause, evang., mögl. unabh., bis Anfang 30, große schl. Erschein., zwecks baldiger Heirat kennen zu lernen. Vertrauliche Zuschriften u. C. 163 Tagbl.-Verlag.

Geschäfts-Anzeigen

Im Anschluß an den Vortrag über

eine neue Kochlehre

vom 21. d. M.

empfiehlt

Sanogres-Apparate

der Vertreter

Dr. Franke
Kapellenstraße 25.

Keine

Spartmarken, Rabatte oder Geschenke usw., dafür

Qualitätsware

bei d. billigsten Preisbemessung.

Ich empfehle: Mein bevorzugtes

Blüten-

Konfektmehl

best. edelste Qualität mit allerhöchster Backfähigkeit, trock. u. zart.

Pfund 28 Pf.

5-Pfund 1.35

Befugnis wird mein Mehl aus hygienischen Gründen vor dem Verkauf nochmals gesiebt.

Reinlichmedendes

Kornbrot 60 Pf.

Bestoch. gefüllte Käse

Käse 50

10 Pfund

Feinstreife allerst.

Gührbutter

a. pasteurisiert, Sahne

deutsche Pf. 2.25

holländ. Pf. 2.35

Naturreinen allerst.

Stenhorung Pf. 1.25

auch in Gläsern.

Blütenweises

100 % fetthaltiges

Kokosfett Pf. 56

Reinlichmedendes

Galatöl 1/2 Pfr. 60

Gesamöl 1/2 Pfr. 70

(fein unreinlichmedendes, fettsames Sojaöl, wie jetzt vielfach im Verkehr).

Schwänke

Nachfolger,

Schwalbacher Str. 59,

Telephon 7414.

Gar. rein **Bienen-** **Blüten-** **honig**
(Schleuderer), la Qualität, unter Kontrolle eines beidigten Nahrungsmittel-Chemikers.
10-Pfd.-Dose 10 Mk. franko
5-Pfd.-Dose 5.50 Mk. franko
Nachnahmekosten zu meinen Lasten. Probe-Päckchen à 1 1/2 Pfd. 1.80 Mk. franko bei Voreinsendung
Gar Zurücknahme Frau
Lehrer a. D. **C. Fischer,**
Honigversand
Werder a. d. Havel 244.

Unserer verehrten Kundschaft bringen wir hiermit zur gefälligen Kenntnis, daß wir in der Zeit vom

Freitag, 28. Okt. bis einschl. Samstag, 5. Nov. 1927

8 Ausnahmetage

Kaffee, Tee und Kakao

veranstalten.

Wir verabfolgen während dieser Zeit

gratis

bei einem Einkauf von:

1 Pfd. Kaffee oder 1/2 Pfd. Tee oder 2 Pfd. Kakao

ganz gleich welcher Preislage nach Wahl des Käufers folgende Gegenstände:

- 1 Einkaufsnetz oder 1 Pfd. Würfelzucker oder
- 1 echte Porzellankaffeetasse

2 Pfd. Kaffee oder 1 Pfd. Tee oder 4 Pfd. Kakao

- 1 Teeglas mit Messinghalter oder
- 2 echte Porzellankaffeetassen oder
- 1 größeres Einkaufsnetz

3 Pfd. Kaffee oder 1 1/2 Pfd. Tee oder 6 Pfd. Kakao

- 1 großes Einkaufsnetz mit Etui und 1 Kristallschale oder
- 2 Teegläser mit Messinghalter oder
- 4 echte Porzellankaffeetassen oder
- 1 Kaffee- oder Teekanne für 6 Personen.

Bei Kaffee- oder Teekannen fallen die üblichen Gutscheine weg.

Außerdem werden Gutscheine in der üblichen Weise beigelegt. Auf Wunsch können anstelle der obigen Gegenstände auch andere Gegenstände im gleichen Wert gewählt werden oder die

dreifachen Gutscheine.

Wir bitten von vorstehendem Angebot regen Gebrauch zu machen.

Thams & Garfs

WIESBADEN

Kirchgasse 1, Ecke Rheinstr. — Kirchgasse 43, Tel. 6992 — Moritzstraße 32.

Heute eintreffend
frisch von der See

Kabeljau

ohne Kopf

zum billigsten Preis.

Prima **Bückinge 42**
per Pfund

Vom Faß

Tarragona offen . 2tr. **1.30**

Rotwein offen . . . 2tr. **1.10**

Adolf Harth

Ein Moden-Ereignis für Wiesbaden!

In sämtlichen Sälen

Hotel Wilhelma

Original-

Pariser Modenschau und Ball

Samstag, 29. Oktober Je nachmittags
Sonntag, 30. Oktober ab 4 Uhr und
abends ab 9 Uhr

Die größte Pariser Modenschau der Saison, veranstaltet von dem Pariser Modellhaus

Parisiana

Paris Frankfurt-Main, Rossmarkt 7

Ueber 100 Herbst- und Winter-Modelle der bekanntesten Pariser Häuser werden von preisgekrönten Mannequins

vorgeführt.

Zur Vorführung gelangen:

Straßen-, Nachmittags-, Stül- u. Abendkleider, Pelzmäntel u. Capes.

Karten à Mk. 2.25 einschließlich Steuer erhältlich beim Portier des Hotels Wilhelma

IN DER

Zauberfahrt der Euglena

MÜNCHNER ILLUSTRIERTE

vom Samstag, den 29. Oktober 1927

20% billiger, trotzdem beste Arbeit

Alle Malerarbeiten, Deckenstreichen, Tapetieren, Möbelflackieren, Fußbodenstreichen.
 Spezialität: Treppenhäuser, Veranden usw. in mod. Freihandtechnik, Schilder, Schriften.
 Spezialität: Schilder für Gelegenheitsverkäufe.

L. Rothmayer

Hochstättenstraße 16, Eingang durch den Hof.

Butter u. Eier

H. Bernack, Friedrichstr. 55, T. 8648

Holl. Sührabutter, Landbutter, Eier in allen Preislagen, viele Sorten Käse.
 Wie bekannt: Nur das Beste vom Besten.
 Großabnehmer entsprechende Preisermäßigung.
 — Lieferung frei Haus. —

Ed. Roppenstätters
Astrolog. Werbe-Unterricht.

Zur Einführung meines Systems „Astrologie in Farbe und Zahl“, durch welches jedermann sofort ohne astrologische Vorkenntnisse in der Lage ist, für sich und andere Personen das Horoskop zu stellen, halte ich während meines Hierseins täglich

Vorlesungen mit Lichtbildern.

Zur Deckung der Inskript- und Lichtspeien Km. — 30.
 kommt vollkommen kostenfrei und unverbindlich.
 Karten von 10—3 Uhr bei

Ed. Roppenstätters, Kaiser-Friedrich-Ring 19, T.

NÄHMASCHINEN



Reparaturen

preiswert, sachgemäß u. schnell

In dringenden Fällen Fertigstellung

innerhalb 24 Stunden

auf Wunsch Abholung u. Lieferung

SINGER NÄHMASCHINEN
AKTIENGESellschaft

Wiesbaden, Langgasse 16

Telephon 5062

1960

la Eintellerungs-Kartoffel

Rheinheff. Industrie. Garantiert haltbare
guthochende Sorten.

Str. ab Lager Nr. 5. —

frei Keller Nr. 5.25

Carl Kirchner

Rheingauer Straße 2.

Fernsprecher 4779.

SPEZIALGESCHÄFT FÜR
BUTTER EIER KÄSE
MAUERGASSE 7

Filiale Biebrich, Straße der Republik 47

empfiehlt

in bester Qualität zu den billigsten Tagespreisen

feinste frischeste alle Sorten

Butter - Eier - Käse

Telephon

Wiesbaden 7769

Telephon

Biebrich a. Rh. 67

Auf jeden Tisch gehört täglich Fisch

weil besonders reich an Vitaminen, Jod und Phosphorsalzen.

Frische Fische, geräucherte u. marinierte Fische, Fischkonserven, Salzheringe, Matjasheringe
 kaufen Sie am besten und billigsten in

Hauptgeschäft:
Grabenstr. 16
Tel. 8861 u. 8862Zweiggeschäft:
Moritzstr. 28
Telephon 7590Zweiggeschäft:
Wörthstr. 24
Telephon 7501

Täglich frische Zufuhren! Beste Qualitäten! Billigste Tagespreise!

Diese Woche besonders preiswert anzubieten:

Bratschellische Pfd. 25

Merlans (Wittlinge) 40

Cabliau ohne Kopf, 2-4 Pfd. 40

Lebendfr. Angelschellfische in allen Größen, Pfund 80

das Beste was darin geboten wird,

la großen Schellisch 1/2 Fisch oh. Kopf, Pfd. 75, im Ausschnitt oh. Abfall, Pfd. 90

Fst. Nordsee-Cabliau „ „ „ „ 50 „ „ „ „ 80

Feinster Nordsee-Heilbutt im Ausschnitt Pfund 1.20

la roffl. Salm im Ausschnitt Pfund 2.50

Steinbutt - Tarbutt - Seezungen - Rotzungen - Limandes

Schollen usw. zu den billigsten Tagespreisen.

Lebendfr. Hechte 1.40 Blaufleichen 1.80 Zander 1.20-1.80

Lebende Spiegelkarpfen, Schleie, Bachforellen.

Frische Seemuscheln Pfund 15, Braßbüdinge Stück 12

In unseren Bratereien Wagemannstr. 17

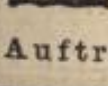
täglich von 9 Uhr ab Moritzstraße 28

heiß aus der Pfanne Fischkoteletts Pfd. 70 Pf.

per Portion mit Mayonnaise-Salat oder Pommes frites 50 Pf.

Gebratene Merlans, Schollen, Rotzungen usw. billigst.

Aufträge für Freitag erbitten schon Donnerstag.



Kaffee

erhalten Sie bei mir

sehr preiswert in rein-

schmeckender

Qualität 1/4 Pfd. 70

Salvador 1/4 Pfd. 80

Als sehr ausgiebig,

edel und fein gilt

meine Spezialität

Perlkaffee

Costa Rica

1/4 Pfund 90 Pf.

Guatemala 1/4 Pfd. 90

Maragognpe 1/4 . 1.-

eigene Röstung,

naturell, stets frisch.

Schwanke

Nachfolger

Schwalbacher Str. 59.

Telephon 7414.

Rheingauer Obst.

Tafelbirnen 16-20 Pf.

Bastorenbirnen 14-16 Pf.

Wirtschafts-Äpfel und

Birnen 8-10 Pf.

frei Haus gegen Kassa.

Obstbaumschulen

Carl Bogt, Niederrad, 59.

Telephon Elmville 120.

Bücher

bindet

die

L. Schellenberg'sche

Hofbuchdruckerei

Wiesbadener Tagblatt

Wintertartoffeln

Gelbfleischige Industrie Reutner Nr. 5.00 frei Keller.

Bestellungen werden entgegengenommen.

Maurus Bed, Wiesbaden-Biebrich

Kaiserstraße 28.

Winterkartoffel

gelbfl., la rheinhessische Industrie kaufen Sie zum

billigsten Tagespreis am besten von der bekannten

Kartoffelfirma

Carl Wald, Kartoffelgroßhandlung

Kellerstraße 16 Fernsprecher 2611.

Lieferung frei Keller. Kochproben auf Wunsch.

KINO MONAT OKTOBER

Wir haben uns entschlossen, unserm verehrten Publikum
nur die Spitzenfilme der Weltproduktion zu zeigen.

BESUCHEN SIE UNS

Ufa-Palast

ab Freitag, den 28. Oktober:

Der große deutsche Roman-Film

„Der Kampf des Donald Westhoff“

nach dem in der „Berliner Illustrirten“ erschienenen Roman.

Imre Raday, Eliza la Porta, Karin Evans.

Ein UFA-Film

Kammer-Lichtspiele

ab Freitag, den 28. Oktober:

„Die Frauengasse von Algier“

mit Maria Jacobini und Camilla Horn. — Ein UFA-Film.

Lichtspiele, Eltville

F51

„Potsdam, das Schicksal einer Residenz“

Ein UFA-Film

und „Die Falle am Crowtonpaß“ großer Wildwest-Schlager.

Ein Paramount-Film.



FILM-PALAST

Wiesbadens führende Lichtbild-Bühne

Schwalbacher Straße 8

Tel. 6029

2 hervorragende Filmwerke!

Der Monumentalfilm der United Artists

Entfesselte Elemente



In den Hauptrollen:

Ronald Colman und Vilma Banky
das ideale Liebespaar der Leinwand in einem
Film von Liebe, Haß u. entfesselten Elementen.

Der Phoebus Großfilm

Man spielt nicht mit der Liebe

(Menschen von gestern im Leben von heute.)

Der Film der großen Besetzung, der unerreichten Ausstattung und der
spannenden Handlung.

In den Hauptrollen: **Lily Damita — Werner Krauss.**
Erna Morena, Egon von Jordan, Maria Paudler, Karl Ettlinger.

Vom Fohlen zum Turnierpferd: **Kulturfilm.**

Emelka-Wochenschau: Das Auge der Welt.

Begleit 4 Uhr. — abends 8.30 Uhr.

Thalia-Theater

Das beliebteste Lichtspielhaus Wiesbadens.

Heute zum letztenmal!

Lily Damita, Harry Liedtke in dem großen
Fürstendrama

„Die letzte Nacht“

sowie das reizende Seebadidyll

Ossi auf Abwegen

mit Ossi Oswalda.

Ab morgen Freitag:

Lee Parry, die Frau mit dem Weltrekord.

Der erste Damen-Schwimmsportfilm

mit Lee Parry, Hans von Schlettow,
Henry Stuart, Valerie Boothby.

Einige Pressestimmen:

... ein brillanter Unterhaltungsfilm, mit raffinierter
Routine und dem untrügbaren Blick für die Masse gemacht
spannend, schmissig, amüsant, also: Ein Erfolg, sogar ein
starker Erfolg. (Neue Berliner 12-Uhr-Zeitung)

Ein großer Erfolg! Ein Film, der unbedingt den
vollen Beifall des großen Publikums finden und unzweifelhaft
der reizenden Lee Parry viele neue Freunde erwerben wird
Die sportlichen Kämpfe im Wasser ausgezeichnet
gedreht (Tägl. Rundschau)

Der Krawall im Harem

Toile Grotteske

Udets Flug über die Zugspitze.

Die neue Deulig-Woche.

Anfang 4, 6½, 8½ Uhr



Rad-Touren-Club Wiesbaden (gegr. 1909)

feiert a. Samstag, 29. Oktober, abends 9 Uhr.
in der Loge „Plato“, Friedrichstr. 35, sein
18. Stiftungsfest mit Unterhaltung u. Ball.
Eintritt 1 Mk. - Tanzen frei. - Verl. Polizeist.
Mitglieder nebst Familienangehörigen, Be-
kannte und Gönner, Sportsfreunde ladet
freundlichst ein Der Vorstand.



Der pelzbesetzte

Winter- Mantel

Täglich
Neu-Eingänge

Unübertroffene
Auswahl

sehr preiswert

J. BACHARACH

4 Webergasse 4

Bekanntmachung.

Am 31. Oktober 1927, nachmittags 3 Uhr, werden in meinen Diensträumen, Rheinbahnstraße 6a, meistbietend gegen Barzahlung 36 Stück Damenkleider und Heberwürste, teils aus Seide, teils aus Perlen, versteigert.

Hauptzollamt Wiesbaden.

Öffentliche Aufforderung.

Das bei uns auf den Namen Hrl. Alice Schmitt, Wambach, unter Nr. 4042 ausfertigte Sparfassenbuch mit einem Inhalt an Kapitaleinzahlung von 145 Rm. und laufenden Zinsen ist abhandeln gekommen. Gemäß § 6 unserer dem oben erwähnten Buche beigefügten Sparfassenordnung fordern wir den Inhaber desselben auf, seine Ansprüche unter Vorlage dieses Buches innerhalb 6 Wochen bei uns geltend zu machen, indem nach Ablauf dieser Frist das Buch null und nichtig ist und keine Ansprüche mehr gegen uns erhoben werden können.

Wiesbaden, den 25. Oktober 1927.

Bereinsbank Wiesbaden

(Eingetragene Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht.)
Mergenthal. Michel.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, den 28. Oktober 1927, vorm. 10 Uhr, versteigere ich zu Wiesbaden

Nettelbedstraße 24

1 Staubsauger (Protos), 1 Bild, 1 Schreibtisch, 1 Regulator, 1 Spiegel mit Goldrahmen, eine Anzahl Tische mit Marmortopfen (für Cafés), eine Anzahl Stühle, 19 Flaschen Malaga und 22 diverse Flaschen Portweine, 37 Packete Tee, Kaffeesäulen, Bonbons, 8 Dosen Kaffee, ca. 300 Lateln Schokolade, 1 Waage, 1 Siebleiter, 1 Lebkuchenteig, 1 für Konditoreien geeignet, sowie Mobiliar all. Art öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Die Versteigerung findet voraussichtlich bestimmt statt.

Supr. Obergerichtsvollz., Adelheidstraße 59.

Möbiliar-Versteigerung

Morgen Freitag, den 28. Oktober,

vormittags 10 Uhr beginnend, ohne Pause,

versteigere ich infolge Austr. im Versteigerungslokal

Al. Schwalbacher Str. 10

(Zugang von der Mauritiusstr. u. Kirchgasse)

nachverzeichnete außerordentliche Möbel- und Haus-

haltungsgegenstände, als:

Kleiderchränke, pol. u. lack., Vertikos, Kommoden, Waschtischen, Nachtschränken mit und ohne Marmor, einzelne u. ganze Betten, Kissen- und Kissenmatten, Decken, Sofas, Sessel, Chaiselongues, Rohrstühle, Biedermeier-Sofa, Bild., Spiegel, Wandbretter, Notenständer, Handtuchhalter, einen Flurgarderobe, Lüster, Nähmaschine, Kücheneinrichtung (2 Schränke), eins. Küchensch., Tische, Anrichte, 3 Eisschränke, Doppelstehpult u. Stuhl, Schaufelwanne, Kinderwagen, Zwillingsschlappwagen, 4 Kolladen, Kollseil, Gartenpumpe, Feuerlöschapparat, Kleiderpumpe, Mantel, Kleidungsstücke, Wäsche, Schuhe, 1 Holz-Gummiablage, Schubwägel und Haushaltungsgegenstände aller Art öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Wilhelm Klapper

Auktionator und Taxator.

Kleine Schwalbacher Straße 10. — Telefon 8459.

NB. Übernahme von Versteigerungen aller Art.

J. Rapp's Aloranto

mit dem „Rappen“



der naturreine, stärke- und wärmende Rotwein

ist außer in meinen beiden Geschäften noch in folgenden Verkaufsstellen zum Originalpreis von Mk. 1.50 per Flasche ohne Glas zu haben: 1928

Franz Fliegen, Wellritzstraße 42
M. Isbert, Philippsbergstraße 29
H. Maus, Schwalbacher Straße 99
Jacob Minor, Schwalbacher Straße 49
Phil. Prinz, Bertramstraße 12
Rieh. Seyb, Rheinstraße 101
Ludwig Steinmetz, Moritzstraße 60
August Stöppler, Oranienstraße 22
J. Weber, Kaiser-Friedrich-Ring 12
G. Welsch, Blücherstraße 36
Carl Witzel, Michelsberg 11
Wilh. Raabe, Bierstadter Höhe 19.

J. Rapp, Weinbau - Weinhandel

Moritzstr. 31

Filiale

Telephon 2169

Neugasse 20

Man achte genau auf meine Firma!

Qualitätsarbeit in Typendruck-Vervielfältigungen

(nicht zu vergl. m. minderwertigen Maritzenarbeiten.) desgl. alle sonst maschinenschriftl. Arbeiten, Masch.-Diktate usw. liefert bei konkurrenzlos niedriger Preisberechnung, sauber, diskret und fehlerfrei die

Schreibstube Lang, Rheinstr. 74, P., Ecke Karlstr.

Tel. 2061. Gegr. 1910. Gesonderte Diktatzimmer.

Hotel Englischer-Hessischer Hof

Wiesbaden, Kranzplatz 11 1780

Abgabe von Thermalbädern an Einheimische u. Passanten. Direkte Zuleitung aus dem Kochbrunnen. Neu hergestellte, hohe luftige, für sich abgeschlossene Badezellen m. Ruhegelegenheit. Uebliche Preise. Haltestelle der el. Bahn (Linie 2). Eing. Spiegelgasse od. Hotelportal.

**Die Größe meines Hauses**

ist nicht durch seine großen Räumlichkeiten gegeben, sondern durch

meine unübertreffliche

Leistungsfähigkeit

Nur erprobte Stoffe

Erstklassige Verarbeitung

Elegante Paßformen

Enorm große Auswahl

vereint mit

niedrigster Preissstellung

sind die Grundlagen meines ständig wachsenden Erfolges!

Für Herbst und Winter:

Herren-Paletots,
Ulster und Raglans

36⁰⁰ 45.— 55.— 68.—
80.— 95.— 110.—
und höher

Herren-Anzüge

1- und 2-reihige Sportformen

35⁰⁰ 42.— 55.— 65.—
78.— 85.— 95.—
und höher

Loden- und Gummi-
mäntel nur bewährte Fabrikate

18⁰⁰ 24.— 32.— 38.—
45.— 52.— u. höher

Knaben- u. Jünglings-
Anzüge u. Mäntel

in großer Spezialabteilung
besonders billige Preise

Bedienung nur durch langjährige Fachleute

Ernst

Neuser

WIESBADEN

KIRCHGASSE 42

Bekanntmachung.

Freitag, den 28. Oktober 1927,
nachmittags 15 Uhr, versteigere ich im Hause

Nettelbedstraße 24

zwangsweise: 2 Spiegelchränke, 1 Vertiko, 2 Waschtischen, 1 Flurgarderobe, 1 Garnitur (1 Sofa u. 4 Sessel), 1 Bücherregal, 1 Standuhr, 2 Schreibtische, 6 Coupons Herrenhüte, 2 Warenchränke u. 1 fast neuer Kollischant (lehter bestimmt) öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Bed. Obergerichtsvollz., Ruzemburgstraße 11.

Teppiche

Läufer la deutsche Qualität (Pers. Muster) billigst, ohne Anzahlung 9 Monatsraten. Unverbindl. Vertreterbesuch. Anfr. u. H. 151 an den Tagbl.-Verlag.

Naturereiner Apfelmast

aus dem Schlossgut Massenheim

Liter Mk **0.40**

Bernhard Metzger, Weinhandlung

Seerobenstraße 29

Bleichstraße 17.

Vom Rhamfes III. zu Ford.

(Milliardäre in alter und neuer Zeit.)

Von M. Q. Ensliff.

Wenn Reichtum nach den Kosten der Lebenshaltung berechnet wird, führt Henry Ford zu Unrecht in der Geschichte den Titel des ersten Milliardärs.

Die Geschichtsschreibung eines Herodot, Diodorus und Plutarch wirkt nämlich überraschende Schlaglichter auf den Reichtum der Älten. Der erste Milliardär der Welt war in Wirklichkeit der von Legenden umspinnene, sagenhafte König Rhamfes III., der Ägypten vor 3000 Jahren beherrschte. Er übertrug alle seine Vorgänger an Reichtum und an Gier, seinen schon bestehenden Goldhaufen immer neue hinzuzufügen. Diodorus schätzt diese Pharaos Vermögen auf 400 000 Talente. Das würde, in heutige Währung umgerechnet, ungefähr die Summe von 25 Millionen Mark sein. Den damaligen Lebensverhältnissen angepasst, muß man die Summe in ihrer Kaufkraft ungefähr zwanzigmal so hoch einschätzen, ein einfaches Rechenexempel, dessen Schlussumme 500 Millionen sind. Um sich ein Bild des Lebensstandes vor 3000 Jahren zu machen, genügt es, sich in Erinnerung zu rufen, daß damals ein Pfund Gold höchstens 10 Mark wert war, während ein Arbeiter einen täglichen Lohndienst von 40 Pfennig bekam.

Zur Aufspeicherung seiner Reichtümer baute Rhamfes III. ein besonderes, riesiges Steingebäude, das unmittelbar mit dem von ihm bewohnten Palast zusammenhing, und zu dem er allein den Schlüssel besaß. Aber, so erzählt Herodot weiter, der Architekt fügte einen Stein der äußeren Mauer nur lose ein, um sich jederzeit an die Goldtonnen heranzukommen zu können. Zum Schluss war er selbst zu feige, diesen Separateneingang zu benutzen, und teilte erst auf dem

Totenbett seinen beiden Söhnen das Geheimnis mit. Die wußten sich nach des Vaters Tode besser zu helfen, bis Entscheidung und Verurteilung zum Tode ihrem „Geschäft“ ein vorzeitiges Ende machte. Noch vor wenigen Jahren hielt man diese Erzählung für eine Ausgeburt orientalischer Phantasie. Aber seit der Öffnung der Grabkammern Tutankhamens hat man Beweise für die ungeheuren aus Diebstahl stammenden Reichtümer der beiden Brüder Rhamfes gefunden.

Cheops, der etwas später regierte, verwendete seine Millionen, um Prachtbauten auszuführen. 100 000 Mann arbeiteten 20 Jahre lang an seiner Pyramide. Man muß die ungeheure Arbeitsleistung und die Organisation, das dazu notwendige Kapital aufzubringen, bewundern, wenn man bedenkt, daß die Bevölkerung Ägyptens in jenen Zeiten nie 7 Millionen Menschen überstieg.

Crösus ist ein anderer der von Herodot aufgeführten Milliardäre. Niemand kann genaue Angaben über sein Vermögen machen; und doch wurde sein Name Synonym für phantastischen Reichtum. Man kann sich seinen mutmaßlichen Besitz ungefähr vorstellen, wenn man von den Opfergaben liest, die er an das Orakel von Delphi sandte. Diese Bittgabe, die ihm Sieg über die Perser bringen sollte, bestand aus 117 massiven goldenen Blöcken, die jeder 400 Pfund wogen. Diese Pyramide wurde von einem goldenen Löwen von 800 Pfund Schwere gekrönt. Außerdem sandte er Unmengen von goldenen Vasen, Schmuckstücken und auch bares Geld; Herodot schätzt den Gesamtwert dieses „kleinen“, den Göttern dargebrachten Geschenkes auf 45 Millionen Mark. Nach heutigem Geldwert also das Zwanzigfache = 900 Millionen. Aber selbst diese fürstliche Gabe konnte die Götter nicht bestimmen, ihm den Sieg zu verleihen.

Die Verwandten des Crösus scheinen auch reich mit irdischen Gütern gesegnet gewesen zu sein. Bathius, ein

entfernter Verwandter, soll Xerxes eine Ehrengabe von 96 Millionen gegeben haben. Als Xerxes zögerte, das Geld anzunehmen, meinte Bathius lächelnd, er solle wegen dieser Lappalie (!) nicht so viel Umstände machen. Man kann berechnete Zweifel hegen, ob die Geschichte seither noch viel derartige Geschenke, wie sie die Älten zu machen pflegten, verzeichnen könnte. Salomo hatte ein Einkommen von 80 Millionen im Jahr, das heute genügen würde, ihn in die Rockefeller-Klasse einzureihen. Sardanapalus und Nero besaßen fürstlichen Reichtum und Luxus gab Vermögen für Feste und gute Essen aus. Auch die Königin von Saba und Kleopatra verfügten über gutgefüllte Kassen.

Später hat es wohl kaum eine geschichtliche Zeitspanne gegeben, in der nicht eine Familie kraft ihrer großen Geldmittel die übrige Welt beherrschte. So hören wir im 14. Jahrhundert vom Reichtum William de la Pole und Die Whittingtons. De la Pole ließ seinem König a. B. einmal die runde Summe von 1 Million Pfund Sterling, und wurde noch lange ein armer Mann, als er das Geld nicht zurückerhielt. Der gute Die Whittington dagegen war kein Liebhaber kostspieliger Königsfreundschaft. Nachdem er dem König schon verschiedentlich größere Summen geschenkt hatte, verbrannte er anlässlich eines Festes nochmals Schuldscheine des Herrschers im Betrag von über 4 Millionen Mark. Dann aber zog er sich für immer vom königlichen Hof zurück.

Im 15. und 16. Jahrhundert waren die Medici in Florenz und die Fugger in Augsburg ungekrönte Könige der Finanzwelt. Sie waren die Rothschilds ihrer Tage, bald anäbise, bald ungnädige Herrscher, die oft das Geschick Europas in Händen hielten. Vor dem Kriege wurde das Vermögen der Rothschild auf ca. 10 000 000 000 geschätzt, und die riesigen Summen, über die etwa Ford oder Rockefeller verfügen, sind dem gewöhnlichen Sterblichen kaum vorstellbar.

LACK

M 12 50

Sämtliche Modelle ein Preis!

u. Boxkalf

Reizende Modelle - preiswürdig - beste Qualitäten - große Auswahl

Schuhwarenheim

Hirsch & Co.

Langgasse 37 Friedrichstr. 18

Es ist richtig,

wenn Sie vorsichtig sind beim Einkauf von Bestecken!

Kaufen Sie deshalb dieselben nur in einem **Silberwarengeschäft**, wo Sie auch von einem **Fachmann** bezügl. der **Qualität** richtig beraten werden.

Führe nur erste Qualitäten, welche bis heute noch nicht übertroffen worden sind. Es ist bei meinen versilberten Bestecken besonders zu beachten, daß ich keine Fabrikate verkaufe, welche an den Auflegestellen eine Verstärkung der Silberauflage aufweisen, die nur auf **Kosten der Allgemeinveredelung** erreicht wird, wodurch aber die Dauer der Haltbarkeit des betreffenden Besteckteiles verkürzt wird.

Dafür liefere ich eine gleichmäßig verteilte **150er Silberauflage** (welche bereits hoch prämiert wurde) für die 40 Jahreschriftliche Garantie geleistet wird, sowie Platura-Bestecke in 90er mit eingelöteten Silberplatten an den Auflegestellen.

J. Corsten, Häfnergasse 12

Silberwaren - Bestecke

Lieferung von Bestecken in 90er, 100er u. 150er Silberauflage, sowie in Platura und 800 Silber.

Korbmöbel

kaufen Sie am besten und billigsten in der Korbflechterei **Lehmann** Mauergasse 12. Kein Laden.

Modernes Eich-Speisezimmer

Elfenbein-Schlafzimmer, komplett

billig zu verkaufen **Emser Straße 48, 1.**

Automobile

verschönern Sie **billiger** wenn Sie Offerte fordern von **Fehr. u. Massenbach u. Co., Wiesbaden, Langgasse 16. Fernsprecher 7882.**

Räumungs-

Ausverkauf

wegen Aufgabe von **Decken verschiedenerlei Art Gedecken, Kissenbezügen**

mit 30 bis 50%

beginnend Samstag, den 29. Oktober.

Louis Franke

Spitzen und Gardinen **28 Wilhelmstraße 28**

Die erste u. billigste Kranken-Versicherung ist die „Gedevag“

Kranken-Versicherung mit Gewinnbeteiligung

1.) Frhr. v. Massenbach & Co.

Langgasse 16. Fernsprecher 7882.

2.) P. Stäps

Kirchgasse 40. Fernsprecher 2161.

3.) F. Ruhstrat

Langgasse 16. Fernspr. 7882.

Die nasskalte Witterung



begünstigt das Auftreten von Husten, Heiserkeit, Katarrhen. Vor diesen Erkältungsercheinungen schützen am besten die

Coryfin-Libbons

(Nathylglycolat-Kohlensäure)

Von langandauernder Wirkung.

Echtheit und Qualität verbürgt die Originalpackung mit dem Bayerkreuz



Originalpackung RM 1.- u. 1,50 in Apotheken und Drogerien.

Götter von Boskop

roter Eierapfel und Kuchapfel
genierweise billig abzug.
frei Haus. Riederstraße 8.
Wirtshaus.

Asthma-Ambulatorium

(u. ärztl. Leitung)

Wiesbaden, Taunusstr. 64, P.

Sprechst. 9-12½ u. 4-6 Uhr.

Glänz. anerkannt d. begeisterte Dankschreiben
geheilte Patienten sind die
Heilerfolge durch die

Spezialbehandlung

bei Asthma, Herzl., veralt.
Katarrhen, Verschleimung,
Grippe und deren Folgen.
Auskunft unverbindlich.

Israel. Gottesdienst

Israel. Kultusgemeinde,
Synagoge Michaelsberg.
Freitag, abends 5 Uhr.
Sabbat, morgens 9 Uhr,
nachm. 3 Uhr, abends
5.55 Uhr. — Wochentage,
morgens 7.15 Uhr,
abends 5 Uhr.

Mit-Israelitische Kultus-
gemeinde, Friedrichstr. 33
Freitag, abds. 4.45 Uhr.
Sabbat, morgens 8 Uhr,
Vortrag 9.45 Uhr, nach-
mittags 3.30 Uhr, abds.
5.55 Uhr. — Wochentage,
morgens 6.45 Uhr,
abends 4.45 Uhr.

Staff Karten.

Ihre Vermählung beehren sich
anzuzeigen

Willy Schmidt
Frau Ery Schmidt
geb. Giller

Wiesbaden, den 27. Oktober 1927
Radesheimer Straße 3, 1.

Für die vielen Gratulationen u. Glückwünsche,
sowie die schönen Blumen zu unserer silbernen
Hochzeit sagen wir allen unseren herzlichsten
Dank.

Philipp Anna u. Frau
Lisette, geb. Schneider.

Wiesbaden, Göbenstraße 11, den 25. Oktober.

Für die uns anlässlich unserer silbernen Hochzeit
so zahlreich erwiesenen Aufmerksamkeiten danken
wir herzlich.

Karl Kunz und Frau
Auguste, geb. Brien.

Hermannstraße 20.

Für die uns anlässlich unserer silbernen Hochzeit
erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir auf diesem
Wege herzlichen Dank.

Josef Semandorski u. Frau
Maria, geb. Fudalski.

Wiesbaden, den 26. Oktober 1927.

Hotel Römerbad, Kochbrunnenplatz 3
empfiehlt seine

Kochbrunnen- und Süßwasserbäder

Einzelbad M 0.80; Abonnement 10 St. M 7.20
einschl. Trunkkur / Kohlensäure-Bäder.
Ruhegelegenheit. / Geöffnet von 7-6 Uhr.
Telephon 3664. Christian Beckel.

Zurückgesetzte Lederwaren weit unter Preis
Billige Aktenmappen wieder eingetroffen
nur Nerostraße 8, kein Laden.



Heute und morgen

Großer Seefisch-Verkauf

in Ia Qualität zu folgenden Preisen:

Bratschellfische Pfd. 30 S	Ia Cabliau i. Ausschn. 80 S
Portionen 35 S	Silberlachs 70 S
Schellfisch o. Kopf 50 S	Rheinbärsche 70 S
Angel-Schellfische . 80 S	Rheinbachfische . . 50 S
Goldbarsch 40 S	Ia Heilbutt i. Ausschn. 1.80
Seelachs i. Ausschn. 55 S	Salm im Ausschnitt 2.50
Cabliau i. ganz o. K 50 S	Makrelen 40 S
„ i. Ausschnitt 60 S	Schollen 1.00
Frischgew. Stockfisch 40 S	Rotungen 90 S
Ia Schellfisch i. Auss. 90 S	Seezungen . . . Pfd. 1.50

Ferner für den Abendtisch:

Kieler Bücklinge, Makrelen, Gr. Schell-
fische, Lachsheringe, Kieler Sprotten,
ger. Aal, Lachs, Matjesheringe, Neue holl. Vollheringe.

Jeden Abend: Frisch gebackene Fische!!

Braunschweiger und Holländer
Honigtuchen, Nürnberger, Wald-
bötcheimer und hiesige Lebkuchen
fortwährend frisch

Fritz Boffong, Kirchgasse
gegenüber dem Mauritiusplatz.

Gerichtsfachen.

Hausverwaltungen usw.
sowie sämtliche schriftl.
Arbeiten werden bestens
erledigt. Offerten unter
C. 164 an den Tagbl.-Bl.

Glandesamt Wiesbaden

Sterbefälle.

Am 26. Oktober: Kind
Karl Heinz Willmanns,
3 Mon. Photogr. Karl
Kipp, 55 J. 27.: Ber-
kauflerin Maria Quint,
17 Jahre.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am Mittwoch,
den 26. Oktober 1927, 11¼ Uhr nachts, plötzlich und uner-
wartet, mitten aus der Arbeit, meinen innigstgeliebten Mann,
unseren treusorgenden Vater, Schwiegervater, Sohn, Bruder,
Onkel und Vetter

Herrn Carl Friedrich Kipp

Photograph

im 55. Lebensjahre nach kurzer, schwerer Krankheit zu sich
in die Ewigkeit abzurufen.

In tiefer Trauer:

Johanna Kipp, Wwe., geb. Leisse,
Alfred Kipp u. Familie,
Heinz Kipp,
Hanny Kipp,
Erich Kipp,
Fritz Kipp.
Frau Jos. Schweitzer, verw. Kipp
als Mutter.

Langgasse 10, I.

Die Beerdigung findet auf dem Südfriedhof Samstag
nachmittag 2½ Uhr statt.

Am Dienstag nachmittag verschied plötzlich mein
lieber Vater

Herr Julius Schuhfuß

im Alter von 62 Jahren.

Julius Schuhfuß.

Wiesbaden, den 25. Okt. 1927.
Gneisenaustr. 21.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 29. Okt., nachm.
1½ Uhr von der Kapelle des Südfriedhofs aus statt.

Am Montag früh 3 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden
unsere liebe herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter,
Urgroßmutter und Tante

Frau Susanna Bockius

geb. Bierenfeld

im Alter von fast 78 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Wilhelm Bockius
Familie Fritz Diehl, geb. Bockius
Familie Jakob Bockius

Wiesbaden, Frankfurt a./M., Chicago, den 26. Okt. 1927.

Die Beerdigung fand im Sinne der Verstorbenen in aller
Stille statt.

Danksagung.

Allen die uns beim Heimgang unserer Lieben Entschlafenen
herzliche Anteilnahme bekundeten innigsten Dank. Besonderen
Dank auch Herrn Pfarrer Dr. Michel für die trostreichen Worte,
den Chefs und Angestellten der Fa. Chemisch-Pharmazeutische
Produkte G. m. b. H., den Herren von der Orchestervereinigung
für die erhebende Musik am Grabe und für die zahlreichen
Kranz- und Blumenpenden.

Ernst Baumann
Familie Adolf Schwarz

Wiesbaden, den 25. Oktober 1927.



Fußschmerzen

Müdigkeit in den Beinen

sowie Schiefslagen der Schuhe werden durch das Tragen
meiner nach Maß gearbeiteten Duralumin-Einlagen beseitigt.

Ältester Fachmann
für Fuß- und Beinleidende am Platze.

Max Symank

prakt. Bandagist u. Orthopäde, mit Meisterprädikat seit 1902
Tel. 7349 Wiesbaden Webergasse 26